

# Freie Presse

**Anzeigenpreise:** Die 7zeilige Milimeterzeile 15 Gr., die 3zeig. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Anschlag: 50% Zuschlag. Polzeichentext: 70% Zuschlag. **„Libertas“**, Lódz, Nr. 60.693 Warszawa. Abstellte für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

# Marxistische Spionageorganisation aufgedeckt

Stubenbrand führt auf die Spur einer kommunistischen Propagandazentrale

Paris, 17. August.

Ein harmloser Stubenbrand hat die Pariser Polizei auf die Spur einer anscheinend bedeutenden kommunistischen Spionageorganisation geführt, deren Leiter in Frankreich der Bewohner des Zimmers, ein gewisser Duquenois ist, der bei dem Feuer so starke Brandwunden davongetragen hat, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Bei den Völsarbeiten hatte die Feuerwehr Möbel, Bücher und sonstige Schriftstücke aus dem Fenster auf die Straße geworfen. Ein Polizeibeamter, der diese Gegenstände bewachen sollte, entnahm dem Berg von Schriftstücken einige Blätter, um sich mit ihrer Lektüre die Zeit zu vertreiben.

Zu seiner nicht geringen Ueberraschung stellte er fest, daß es sich um Geheimpapiere der französischen Armee handelte,

die sämtlich den Aufdruck „geheim“ oder „vertraulich“ trugen. Er benachrichtigte sofort seine vorgesetzte Behörde, die die Schriftstücke einer genauen Untersuchung unterzog. Hierbei stellte es sich heraus, daß es sich durchweg um kommunistisches Propagandamaterial, die Tätigkeit der Partei in Frankreich, Deutschland und den Kolonien betreffend sowie um Geheimakten über die Organisation der Flugzeugabwehr und die Tätigkeit der französischen Gegenespionage handelte.

Eine Vernehmung Duquennois war in Anbetracht seines Zustandes noch nicht möglich.

## Antifemitismus überall

London, 17. August.

Der Wiener Korrespondent der „Morning Post“ sendet seinem Blatt einen Bericht über den heute in Prag

beginnenden zionistischen Weltkongreß, in dem er den in Europa herrschenden Antisemitismus behandelt, und darauf hinweist, daß Deutschland in dieser Hinsicht keineswegs allein dasteht. Wie stark der Antisemitismus z. B. auch in Rumänien sei, habe sich vor kurzem gezeigt, als auf Ersuchen der rumänischen Regierung das jüdische politische Sportmeeting von Czernowik nach Prag verlegt werden mußte, weil die rumänischen Behörden die Sicherheit der jüdischen Besucher nicht gewährleisten konnten. Auch in Ungarn sei der Antisemitismus erkennbar, wenn auch zunächst noch in geringem Umfang. Schließlich macht der Korrespondent die Feststellung, daß „selbst in Oesterreich, wo das augenbläckliche Antinazi-Regime im wesentlichen mit jüdischem Geld finanziert werde“, die christlich-soziale Presse doch bereits auf Anwendung des Numerus clausus im Juristen- und Metzgerberuf gedrängt habe.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ befaßt sich in seinem Bericht an sein Blatt mit der Besorgnis, die jetzt in Frankreich aus Anlaß der nach zehntausenden zählenden jüdischen Flüchtlings aus Deutschland in der Öffentlichkeit bekundet wird. Er erwähnt den energischen Protest, den die Handelskammern von Metz, Colmar und Straßburg in Paris gegen diesen unerwünschten Zustrom eingeleitet haben.

## Trümmer des Amundsen-Flugzeuges gefunden?

Kopenhagen, 17. August.

Nach Gerüchten aus Tromsö sollen Fischer bei der Bäreninsel Reste von Amundsens Flugzeug „Datham“ ins Netz bekommen haben.

# Brand im Gasgranaten-Lager

Unterirdisches Munitionsdepot bei Lille vor der Explo-  
sion. — Angeblich englische Granaten aus dem Weltkrieg

Paris, 17. August.

In einem unterirdischen Munitionslager in Mire zur See in der Nähe von Sille ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich langsam zum Hauptlager durchzögert. Das Munitionslager, das in erster Linie zur Lagerung von Gasgranaten dient, ist nur 60 Meter von der Sandstrasse entfernt. Die Militärbehörden von Douai haben bereits alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung getroffen.

Es ist interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß Frankreich trotz der Beschlüsse der Abrüstungskonferenz noch ganze Lager von Gasgranaten unterhält. Selbstverständlich ist, daß sich weder in Frankreich selbst noch in einem der Vagallenstaaten jemand finden wird, der diese Tatsache aufgreift, um den angeblichen „Süter der Verträge“ zur Ordnung zu rufen.

Paris, 17. August.

Nach einer Meldung des Viller Sonderberichterstatters des „Paris Soir“ soll es sich bei dem Brand des Munitionslagers in Vire sur la Ys nicht um ein französisches Munitionslager handeln, sondern um eine Stelle, an der die Engländer im Jahre 1919 Munition vergraben hätten. Der Besitzer des Feldes, unter dem der Brand zum Ausbruch gekommen ist, will sich erinnern, daß die englischen Truppen an der Stelle einen tiefen Granattrichter benutzt hätten, um dort Gasgranaten und Fliegerbomben zu vergraben, um sich ihrer zu entledigen. Er habe jederzeit dagegen protestiert, sei aber von den englischen Truppen von seinem eigenen Felde vertrieben (!) worden, weil es in den Bereich des englischen Hauptquartiers fiel.

Inzwischen schwelt das Feuer unter der Erde weiter. Um die Temperatur zum Sinken zu bringen, hat man die Stelle, an der die Rauchwolken emporsteigen mit einer

viden Erdschöpfung bedeckt. Die Gefahr einer Explosion besteht jedoch nach wie vor. Der Verkehr ist in einem Umkreis von 2 Km. gesperrt. Unter Beobachtung größter Vorsichtsmaßnahmen will man versuchen, den Brandherd freizulegen. Die Zivil- und Militärbehörden sind in Kenntnis gesetzt worden und haben alle erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung ergriffen.

## Studienflüge Lindberghs auf Island

Kopenhagen, 17. August.

Wie aus Kienfjanf gedrahtet wird, wartet Lindbergh dort zunächst das Eintreffen seines Begleitdampfers ab und wird dann einen Rundflug um die Küste Islands durchführen. Seine Aufgabe sei es, so betonte er, die Verhältnisse und Bedingungen auf der Insel eingehend zu prüfen. An einen Weiterflug nach Norwegen habe er nicht gedacht. Nach Abschluß der Untersuchungen werde er vermutlich auf dem Wege über Grönland nach Amerika zurückkehren.

In den nächsten Tagen ist ein Zusammentreffen des Ozeanfliegers mit dem dänischen Kronprinzen geplant, der sich zurzeit auf Island befindet.

**Mensch begreife, nimm „Luna-Seife“**

**LUNA SEIFE**

**MACHT DIE WÄSCHE BLENDEND WEISS UND DOPELT HALTBAR.**

**„Luna-Seife“ ist die beste und nicht teuer**

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Węlczańska 117.

## Sticht eines Dictators

Wie Kubas bisheriger Präsident sein Leben rettete.

Bevor der Expräsident von Kuba, Gerardo Machado, nach abenteuerlicher Flucht im Flugzeug auf den Bahama-Inseln landete, war er gezwungen, auf einer kleinen Insel, dem Adros-Eiland, niederzugesinken. Von dort begab er sich nach Nassau, dem Hauptort der Bahamas. Seine erste Frage nach der Landung war, ob er einen Schluck Cognac bekommen könnte, da er völlig erschöpft sei. Der Präsident hatte seine Flucht auf einem großen Flugzeug bewerkstelligen können. In seiner Begleitung befanden sich General Molinet, der frühere Staatssekretär für Ackerbau, Octavio Auerhoff, der ehemalige Schatzminister, Machados Privatsekretär und der bisherige Bürgermeister von Havanna José Isquierdo, dessen Ermordung fälschlich von den amerikanischen Zeitungen berichtet worden war. Die Zollbehörden verlangten die Auslieferung der Waffen des Präsidenten, und er und seine Begleiter mußten ihre Pistolen abgeben.

Seine Flucht aus Havanna vollzog sich unter außerordentlich dramatischen Umständen. Als die Truppen ihn verlassen hatten, tauchte der Präsident im Auto zum Flugplatz bei dem Columbia-Lager. Er gab sich nicht zu erkennen und wollte ein Flugzeug haben, aber erst als er den Ausweis des Kriegsministers vorzeigte, stellte man ihm das Flugzeug zur Verfügung. Seine Begleiter brachen in Schlußzen aus, als sie das Flugzeug bestiegen, Machado bewachte Haltung und Fassung. Und gerade in diesem Augenblick, da das Flugzeug sich in die Lüfte erhob, trafen die Verfolger auf dem Flugplatz ein. Eine Salve krachte, aber der Präsident war bereits für die Augenblicke unerreicht geworden, weil der Pilot sehr geschickt manövrierte.

Noch aufregender gestaltete sich die Flucht von Machado. Staatssekretär Dreves Ferrera, Ferrera bestieg sein Flugzeug unmittelbar nach dem Präsidenten. Ihn verfolgte bereits das Maschinengewehrfeuer bei seinem Aufstieg. Als er in Miami in Florida landete, waren die Tragflächen der Maschine von vielen Kugeln durchbohrt.

Eine große Anzahl von Kubanern, die von seiner Landung gehört hatten, sammelten sich übrigens auf dem Flugplatz an und schleuberte ihm die wüthendsten Beschimpfungen ins Gesicht. Ferrera wird für die Schreckensherrschaft, die Machado in den letzten Monaten ausgeübt hat, verantwortlich gemacht. Die amerikanische Polizei schützte ihn vor der Rache seiner Volksgenossen, die ihn als den Mörder von 75 angelegenen Männern bezeichnen. Einige der anwesenden Kubaner forderten Ferrera zum Duell, nur das Dazwischentreten der Polizei verhinderte weitere Kontroversen und brachte den ehemaligen kubanischen Außenminister in einem Automobil in Sicherheit.

Ferrata mangelt es nicht an persönlichem Mut. Er hat auf Kuba bereits ein Duzendmal den Degen mit persönlichen Gegnern im Duell gekreuzt und auch eine Anzahl von Zweikämpfen auf Pistolen ausgefochten. Er zeigte sich besonders erbittert über die Haltung des amerikanischen Gesandten in Kuba, Welles, der seiner Ansicht nach offen Partei gegen die Machado-Regierung genommen hatte.

Während Machado nach Kanada zu gehen beabsichtigt, hat Ferrara noch keine Zukunftspläne entwickelt.

## Steine auf dem Aufbaupweg Roosevelts

Washington, 17. August.

Roosevelts nationales Aufbauprogramm macht zurzeit die stärkste Belastungsprobe durch. Die Stahlindustrie und die von ihr abhängige Braunkohlenindustrie streuen sich, die von der Regierung angeordneten Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durchzuführen. Die Großindustriellen Charles M. Schwab und Myron C. Taylor hatten eine längere Besprechung mit Roosevelt. Ueber das Ergebnis ist zwar keine Mitteilung gemacht worden, es heißt jedoch, daß die Unterredung unbefriedigend verlaufen sei. Die Stahlmagnaten hätten sich geweigert, den Arbeitern die gewerkschaftliche Organisation zuzugestehen sowie die Arbeitszeit herabzusetzen. Der Ausgang der Verhandlungen wird möglicherweise für das Anturbelesungsprogramm von entscheidender Bedeutung sein.

PAT. Gegen den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Zankoff wurde gestern ein Bombenanschlag verübt. Zankoff befand sich auf seinem Morgenpaziergang, als ein Unbekannter zwei Bomben auf ihn schleuderte, die jedoch nicht explodierten.



## Lodz und die jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland

Was ein jüdisches Blatt darüber zu erzählen weiß.

B. Der Warschauer jüdische „Hajnt“ beschäftigt sich in einer Korrespondenz aus Lodz mit den jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland, die sich in Lodz niedergelassen haben. Solcher gebe es gegenwärtig bis hundert. Das Antifaschisten-Komitee in Lodz, das diese Flüchtlinge um Unterstützung ersucht hatten, habe sich an die jüdische Gemeinde, an die Loge „Bnei-Brit“ und andere jüdische Institutionen mit dem Aufruf um Gründung eines besonderen Hilfskomitees gewandt. Tatsächlich habe auch in der „Bnei-Brit“ die Gründungsversammlung dieses Hilfskomitees stattgefunden, doch habe das nicht das gewünschte Ergebnis gehabt. Das Hilfskomitee habe sich der Hilfsfähigkeit für die Flüchtlinge gänzlich entzogen und widmet sich nur dem Bonfott. Die Flüchtlinge kämen während des Mittagessens in der billigen Küche „Kosken Reschen“ in der Zielonakstraße zusammen.

Der „Hajnt“-Vertreter erkundigte sich bei den Flüchtlingen über die Tätigkeit des Hilfskomitees. Dabei stellte sich folgendes heraus. Kein Mensch weiß, welche Beträge für die Flüchtlinge gesammelt wurden, weil die Komiteemitglieder sich auf Erholungsreisen befinden. Der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, Sejmabgeordneter Münzberg (der auch verreiselt), ist Vizevorsitzender des Hilfskomitees. Er stellte das Gemeindepersonal unentgeltlich zur Verfügung, um den Ausbruch nicht mit den begünstigten Ausgaben zu belasten. Die Flüchtlinge aus Deutschland seien jedoch eine Behandlung, wie sie ihnen seitens dieser Beamten wurde, nicht gewöhnt. Die Flüchtlinge haben sich einmal in der Woche in der jüdischen Gemeindeverwaltung zu melden, aber der Diener der Gemeindeverwaltung beleidigte sie. Daher verzichtete mancher lieber auf die Unterstützung, als daß er sich solch eine Behandlung gefallen lasse. Vor 2 Wochen wurde den Flüchtlingen die Unterstützung um die Hälfte verringert, und zwar von 12 Zloty in der Woche für Flüchtlinge mit Familie auf 6 Zl. Die bisherige Unterstützung für Ledige in der Höhe von 6 Zloty in der Woche wurde ganz eingestellt. Solche Personen gibt es gegen 10. Eine Abordnung, die sich in dieser Angelegenheit zum Sejmabgeordneten Münzberg begab, hatte keinen Erfolg. Der Abgeordnete erklärte, daß er den ledigen Flüchtlingen einen Reisefußpaß geben werde, damit sie Lodz verlassen.

Dem „Hajnt“-Vertreter erzählte ein Mitglied des preußischen Landtags und Führer der sozialdemokratischen Partei, daß ein Flüchtling aus Deutschland, der von Polen nach Lodz reiste, in seinem Eisenbahnabteil aus Unvorsichtigkeit eine Fensterhebe eingedrückt habe. Da er kein Geld hatte, den Schaden zu ersetzen, sei er festgenommen und in einem Lodzer Gefängnis untergebracht worden. Er habe die jüdische Gemeinde telefonisch um Hilfe gebeten, worauf Münzberg gesagt haben soll, daß er mit den Flüchtlingen aus Deutschland keine Gemeinschaft habe. Der betreffende Flüchtling habe daher sieben Tage im Gefängnis zubringen müssen.

## „Polnisch-jüdische Verbrüderung“

Der Warschauer jüdische „Moment“ vom 16. August berichtet, daß am 14. d. M. im Verband der jüdischen Handwerker anlässlich der Gründung einer jüdischen Gewerkschaft eine Feier stattgefunden hat. Unter den Gästen habe sich der Vorsitzende des Obersten Rates der Handwerkerkammer in Polen, Senator Michowicz, befunden, ferner der Vorsitzende des christlichen Handwerkerverbandes, Abg. Snopczynski, der Direktor der Warschauer Handwerkerkammer, Prosnowski, der Rabbiner Posner u. a. Es seien über die Notwendigkeit der Verbrüderung des jüdischen mit den polnischen Handwerkern zahlreiche Reden gehalten worden. Großen Eindruck habe die Rede des Dir. Prosnowski hervorgerufen, der betonte, daß die Juden den polnischen Staat nicht deshalb lieben, weil irgendwo der Hitlerismus umgehe, sondern deswegen, weil in Polen die Gebeine vieler jüdischer Geschlechter ruhen und auch die kommenden Generationen in der polnischen Erde ihre Ruhestätte finden werden. Das jüdische Volk habe schon viele „Hitlers“ überlebt und dürfe sich deshalb vor dem jetzigen Hitler nicht fürchten. Eine ähnliche Rede hielt der Sekretär der christlichen Gewerkschaft, Kowaczynski. Er erklärte im Namen des polnischen Handwerks, daß das polnische Volk in den Kampf gegen Hitler Schulter an Schulter mit den polnischen Juden gehen werde. Polen sei für alle seine Staatsbürger ohne Unterschied da, ebenso wie alle Staatsbürger für Polen da seien.

Die Zeitung bemerkt hierzu, daß diese beiden Reden der Feier das Gepräge einer großen Kundgebung für eine polnisch-jüdische Verbrüderung gegeben hätten.

## Die staatlichen Einnahmen gehen zurück

B. Im Juni haben sich die Einkünfte der Finanzämter ganz bedeutend verringert. Direkte Steuern sind 8 700 000 Zloty weniger als im Mai eingeflossen. Ferner haben sich die Einkünfte aus der Bodensteuer (kaum 3 1/2 Millionen Zloty) verringert. Die Einkünfte aus der Einkommensteuer betrugen nur 11 Millionen Zloty. Auch die Industrieerträge gingen erheblich zurück. Sie ergab nur 12 1/2 Millionen Zloty. Dagegen sind die Einkünfte aus der Steuer von Immobilien gestiegen: 5 600 000 Zloty. Die Zölle haben 6 200 000 Zloty ergeben — 2 200 000 Zloty weniger als im vorigen Jahr. Die Einkünfte der Monopole sind im Vergleich zum Mai um 2 700 000 Zloty gestiegen. Das Tabakmonopol hat 27 Millionen Zloty eingebracht, das Spiritusmonopol 17 Millionen und das Salzmonopol 4 Millionen. Der Streichholzmonopol hat gar nichts eingebracht.

# Deutsche Antwort auf österreichische Beschuldigung

Nach der misslungenen Intervention. — „Enthüllungen“ der Reichspost. — Der wahre Wille des österreichischen Volkes

Berlin, 17. August.

Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Dörfel nicht den moralischen Gewinn gebracht hatte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Österreich erwartet hatte, trat das christlich-sozialistische Regierungsblatt „Die Reichspost“ am Montag mit sensationell aufgemachten „Enthüllungen“ über eine deutsche Verschwörung gegen Österreich hervor. Der erhoffte Eindruck wurde lediglich in der englischen Presse erzielt, die aber in ihren Kommentaren keineswegs die Auffassung der englischen Regierung wiedergab. Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Mißtrauen gegen die lokale Haltung Deutschlands zu jenen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten hervorzurufen. Was den Inhalt der Extraausgabe der „Reichspost“ im Einzelnen betrifft, so haben die in Betracht kommenden Stellen, die durch die Veröffentlichung belastet werden sollten, in den letzten Tagen Erklärungen abgegeben, die das Material des offiziellen Wiener Blattes ins rechte Licht rücken. Weder das deutsche Auswärtige Amt noch das Außenpolitische Amt der NSDAP oder die Landesleitung der NSDAP für Österreich haben die Rolle gespielt, die man ihnen zuschreiben sucht. Der Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, der in Europa neue Unruhen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten. Im übrigen ist es nicht gerade eine sensationelle Neuheit, daß sich die gegenwärtige österreichische Regierung in einen schweren Konflikt mit der nationalsozialistischen Bewegung in Österreich hineinmanövriert hat und in diesem Konflikt von privater Seite die verschiedensten Vorschläge und Anregungen insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden. Besonders verwirrend für die internationale Öffentlichkeit war die Behauptung der „Reichspost“, daß in Bayern eine

## Österreichische Region

zum Zweck des Einflusses nach Österreich gebildet werde. Hier ergaben sich, wie die Hintermänner dieser publizistischen Extratur wissen mußten, besonders bedenkliche Zusammenhänge mit der Währungsfrage, deren gerechte Lösung durch derartige Verdächtigungen gegenüber Deutschland stark erschwert werden könnte. Auch hierüber ist erfreulicherweise rasch und vollständig Klarheit geschaffen worden. Es ist aber noch wie vor bedauerlich, daß man in Österreich zu solchen Mitteln gegen einen stammesverwandten Staat greifen zu müssen glaubt.

München, 17. August.

Der Landesinspektor der NSDAP in Österreich, Sabicht, hielt am Mittwochabend im hiesigen Rundfunk eine Rede, in der er zunächst seine Befriedigung darüber aussprach, daß die letzte Rede im Auftrag der österreichischen Bundesregierung in Wien auf Schallplatten aufgenommen wurde. Die Nationalsozialisten Österreichs, weit davon entfernt, das als Drohung aufzufassen, wünschten es deshalb, weil damit zum ersten Male vor dem Forum der Völker der Erde das

## Problem Österreich in seiner wahren Gestalt

aufgezeigt wurde, frei von allen Zwickmügeln, Fälschungen und Verdrehungen, weil aus diesen Darstellungen zu den Ohren der Welt zum erstenmal der wirkliche Wille, die wahre Meinung und Gesinnung des Volkes in Österreich spreche und weil die Welt daraus erkennen müsse, worum es in Wahrheit geht, nämlich darum, daß im Zeitalter des Selbstbestimmungsrechts der Völker und

## Warschauer Wirtschaftspläne

In Warschauer politischen Kreisen spricht man von bevorstehenden Maßnahmen in der Agrarpolitik. Im Zusammenhang mit der Aktion zur Entschuldung der Landwirtschaft soll angeblich die Aufteilung der großen Güter beschleunigt werden. Das Gesetz über die Bodenreformen soll aus der Kumpfkammer hervorgezogen werden und — wenigstens in einigen Bezirken — in beschleunigtem Tempo zur Ausführung gelangen. Die Verzeilungen sollen je nach Bedarf angewandt werden. In manchen Gegenden sollen sie weniger intensiv, in anderen dagegen in eiligem Tempo vorgenommen werden. Die Regierung hofft, hierdurch zwei Ziele zu erreichen: die Entschuldung zu beschleunigen und die Bauernbevölkerung gewisser Bezirke, wie z. B. Galizien, aufzufüllen. Die Finanzierung der Bodenaufteilung soll — wie man glaubt — nicht schwer fallen. Die bedachten Bauern sollen eben die Schulden der Gutsbesitzer an den Staat und die staatlichen Banken übernehmen.

Auch auf einem anderen Gebiet werden energische Maßnahmen angekündigt. Es handelt sich um die Schwerindustrie in Oberschlesien. Hier geht es um die übermäßigen — die Regierungskreise bezeichnen sie als fiktiv — Schulden an deutsche Banken und um die angebliche Abhängigkeit der Schwerindustrie von der deutschen Regierung. Die Warschauer Regierung soll bestrebt sein, die ober-schlesischen Industrie-Kongresse zur Sanierung ihrer Unternehmen zu zwingen. Ein Teil der angeblich fiktiven Schulden soll gestrichen werden. Wie dies geschehen soll, ist sicher auch Warschau rätselhaft.

Der anfängliche Plan, das in Oberschlesien investierte deutsche Kapital durch französisches zu ersetzen, ist

unter den Augen des Völkerbundes, der berufen wurde, den Frieden der Welt und die Freiheit und die Unabhängigkeit gerade der kleinen Völker zu schützen und zu garantieren, mitten im Herzen Europas ein Volk von hoher tausendjähriger Kultur einen Kampf um seine Freiheit kämpft, gerade gegen jene, die diese Freiheit eigentlich zu schützen wären; nach außen gegen die erdrückende Uebermacht jener Mitglieder des Völkerbundes, die ihm aus eigennützigen Gründen die Ausübung seines Selbstbestimmungsrechts verweigern, und nach innen gegen eine Regierung, die sich aus Eigennutz und Schwäche zum Handlanger jener Macht und

mit dem Mittel der Gewalt eine Herrschaft stabilisiert, die längst überwunden wäre, wenn die Stimme des Volkes, wenn Verfassung, Recht und Gesetz ungehindert sprechen könnten.

So und nicht anders sei das Problem Österreich beschaffen, das in Wahrheit gar kein Problem sei und sehr einfach zu lösen wäre, wenn man sich nur einmal dazu verstehen wollte, die erhabenen Grundsätze des Völkerbundes vom Papier in die Wirklichkeit zu übertragen, und dem alten Kulturvolk Österreich das gleiche Recht zuzubilligen, das man dem letzten Negervolk im Innern Afrikas zu gewähren bereit sei, nämlich

das Recht, frei und ungehindert sein Schicksal zu gestalten.

Mehr habe die nationalsozialistische Bewegung niemals verlangt, mit weniger wird sie sich auch niemals zufriedengeben. Die Welt möge sich hiermit belehren lassen, daß die nationalsozialistische Bewegung in Österreich nichts anderes ist als der aus der Tiefe des Volkes brechende Protest gegen die fortgesetzte Vergewaltigung seiner Rechte und Freiheiten, als die selbstverständliche Empörung einer Rasse, die zu gesund ist, um sich widerstandslos erdrücken zu lassen, und die zu stolz und ehrliebend ist, als daß sie es ertrüge, vom Bettelbrot aus fremder Hand zu leben.

## Schwerer Kerker für Wiener Nationalsozialisten

Wien, 17. August.

In dem Prozeß gegen die 7 Nationalsozialisten, die beschuldigt waren, die bekanntlich nicht explodierte Bombe im Café „Produktenbörse“ in Wien gelegt zu haben, wurde das Urteil gesprochen. Von den Angeklagten wurden 4 zu schwerer Kerkerstrafe, verschärft durch einen Fasttag vierteljährlich, verurteilt, die von 3 Monaten bis zu 2 Jahren gehen. Die Untersuchungshaft ist eingerechnet. 3 der Angeklagten wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird gesagt, die Behauptung der Angeklagten, es handle sich nur um harmlose Knallpräparate, sei unglaubwürdig.

Wien, 17. August.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, ist der Innsbrucker Sportarzt Dr. Langsner, der Vater der Stifahrerfamilie Langsner, verhaftet und zu 7 Wochen Arrest verurteilt worden. Dr. Langsner nimmt bei den Innsbrucker Verletzungen eine führende Stellung ein und gehört der nationalsozialistischen Partei an. Verhaftung und Verurteilung sind ein ausgesprochenes Vergeltungsverfahren wegen verschiedener Uebertretungen, hauptsächlich Bemalen mit Sakenkreuzen, bei denen die Täter nicht entdeckt werden konnten.

augenblicklich unausführbar, weil die Franzosen dazu keine Lust haben. Andererseits soll, wie man in Warschau behauptet, das deutsche Kapital nicht daran denken, sich abziehen zu lassen.

## Der polnische Straßendiktator wird abgebaut

Auf Beschluß des Wirtschaftsausschusses des Ministerrats, der unter dem Vorsitz des Premierministers Tardziejewicz über den Weggang beriet, wurde der Direktor des Wegedepartements des Verkehrsministeriums, Professor Nestorowicz, seines Amtes enthoben. Auf seinen Posten wurde Ing. Sita-Nowicki berufen. Weitere Personalveränderungen sind sowohl in der Zentrale als auch im ganzen Land zu erwarten. In der gleichen Sitzung des Wirtschaftsausschusses wurde der Beschluß gefaßt, die diesjährige Serie der Weggang- und Ausbeisierungsarbeiten um jeden Preis vor dem Winter zu beenden. Eine ministerielle Sonderkommission wird das Land bereisen, um sich über den Stand der Arbeiten zu unterrichten und dafür Sorge zu tragen, daß der bisherige Schlenker aufhöre. Bekanntlich hat sich erwiesen, daß die zu Frühlingsbeginn angekündigten großen Pläne zur Verbesserung und zum Ausbau der Straßen bisher nur zum geringsten Teil verwirklicht worden sind.

## Zum Tode verurteilt

Einer Meldung aus Warschau zufolge wurde dort von einem Standgericht der 40jährige Modzimierz Ksiazewicz wegen Spionage zum Tode verurteilt.



# Enthüllungen über Brüning

Der ehemalige Reichskanzler warnte den Vatikan vor dem Abschluß des Konkordats

Berlin, 17. August.

Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, soll Dr. Brüning nach dem Bericht der holländischen katholischen Zeitung „Endhovenische Courant“ den Vatikan in einem Schreiben gewarnt haben, bei Abschluß des deutschen Konkordats die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Dieses Schreiben sei durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiter befördert worden. Als dann im Verlauf der Verhandlungen mit dem Vatikan Bizekanzler von Papen auf die großen Vorteile hingewiesen habe, die Hitler der katholischen Kirche angeboten habe, soll ein Mitglied der Kurie erklärt haben, was von diesen Versprechungen wahr sei, es müßten erst die Taten abgewartet werden.

„Wir haben einen Brief von einer sehr angesehenen politischen Persönlichkeit in Deutschland erhalten, die uns gewarnt hat.“

Der „Völkische Beobachter“ spricht zum Schluß dieser Meldung die Erwartung aus, daß Dr. Brüning auf diese Enthüllungen antworten werde.

## Aufgaben des deutschen Rundfunks

Zur Funkausstellung 1933

Berlin, 17. August.

Die heutige Pressenvorbesichtigung der Funkausstellung 1933 wurde mit einer Rede des Reichsfunkdeleiters Eugen Hadamowsky über „Die politische Linie“ eingeleitet, in der er u. a. sagte: „Alles, was heute im und durch den Rundfunk geschieht, geschieht unter dem einen großen Gesichtspunkt, dem Nationalsozialismus eine so breite Basis im Volke zu schaffen, daß eines Tages das gesamte Volk vom Weltanschauungsweg des National-

sozialismus durchdrungen ist. Aufgabe der nationalsozialistischen Rundfunkführung wird es sein, den Rundfunk allezeit zu einer scharfen und zuverlässigen Waffe der Regierung zu machen.“

Der Rundgang führte die Besucher zunächst in die Halle III, die Kunstwerke enthält, welche den Rundfunk und seine Welt symbolisieren. Man geht durch einen kleinen Vorraum, in dem eine Büste des Reichskanzlers Adolf Hitler aufgestellt ist, in die große Ehrenhalle hinein. Die Funkhalle ist der elektro-akustischen Industrie vorbehalten. 28 Großfirmen stellen ihre Spezialapparate aus. Sie alle bringen den billigen Volksempfänger, der morgen mit der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, des obersten Chefs des deutschen Rundfunks, dem Rundfunk übergeben wird. In der Halle VIII sind die Luftfahrt, die Marine und die Reichswehr durch Ausstellung vertreten.

## „Reichsverband Volkstum und Heimat“

Berlin, 17. August.

Die gesamten führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung haben sich zu einer Znantriffnahme der volkulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einem großen „Reichsverband Volkstum und Heimat“ zusammengeschlossen.

## Glückwunsch Hitlers für Balbo

Berlin, 17. August.

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat dem italienischen Luftmarschall Balbo ein Glückwunschtelegramm zur erfolgreichen Vollendung seines Transozeanfluges und zu seiner Ernennung zum Marschall des Luftfahrtwesens gesandt.

## Gleichberechtigung in der Tschechoslowakei

Prag, 17. August.

Dem deutschnationalen Bürgermeister von Marienbad, Dr. Turba, ist seine Wahl zum Bürgermeister nicht bestätigt worden.

## Englische Luftjustiz in Indien

Bombay, 17. August.

Zu blutigen Kämpfen zwischen britischen Truppen und feindlichen Stämmen kam es am Donnerstag nördlich von Katsai in der nordwestlichen Grenzprovinz Indiens. Die eingeborenen Aufständischen verwendeten zum ersten Male ein Maschinengewehr, was bei den britischen Truppen einige Verwirrung hervorrief. Die Engländer ließen den Feind durch ein Flugzeuggeschwader bombardieren und setzten schwere Artillerie ein. Nach längerem Gefecht gelang es, die Aufständischen, die schwere Verluste erlitten, zu unterwerfen. Die britischen Truppen zogen sich darauf ohne Verluste zurück.

## Indische Freiheitshelden zum Tode verurteilt

Einer Meldung aus London zufolge wurde einer der Führer der indischen Freiheitsbewegung namens Sarga Sen, der Organisator der Revolution in Bengalen, zum Tode verurteilt. Mit ihm wurde noch ein anderer Revolutionär zum Tode verurteilt.

## Doch Hungerstreik Gandhis!

Er hat die Einstellung seiner Aktion abgelehnt

Bombay, 17. August.

Wie sich am Donnerstag herausstellte, hat Gandhi seinen neuen Hungerstreik bis zum Tode nicht abgebrochen. Vielmehr hat er die von der indischen Regierung gestellten Bedingungen im letzten Augenblick abgelehnt, als er bereits die Abendmahlzeit am Mittwoch zu sich nehmen wollte.

Die Annahme, daß er den Hungerstreik abgebrochen habe, ist auf die vollkommene Abschließung Gandhis von der Umwelt und eine mißverständliche Mitteilung der indischen Regierung zurückzuführen, die am Mittwoch veröffentlicht wurde. Sämtliche Zeitungen und Agenturen hatten berichtet, daß Gandhi die indischen Bedingungen angenommen habe. Die indische Regierung stand am Donnerstag wegen Gandhis in ständiger Verbindung mit London und der Gouverneur von Bombay hatte eine dringende Besprechung mit dem indischen Innenminister.

In einer Verlautbarung der indischen Regierung wird mitgeteilt, daß Gandhi folgende Bedingungen angeboten wurden:

1. Empfang von Zeitungen, aber Verbot jeglicher Presseunterredungen.
  2. Empfang von nur zwei Besuchern täglich.
  3. Abwendung von Beiträgen und Anweisungen an die Zeitung der indischen Partas „Harijan“.
- Abschließend wird bestätigt, daß Gandhi dieses Angebot abgelehnt und seinen Hungerstreik begonnen habe.

## Kein weiterer Besuch MacDonalds in Washington

London, 17. August.

Ministerpräsident MacDonald, der seinen Erholungs-aufenthalt in Rossmore (Schottland) unterbrochen hat und am Donnerstag morgen zu einem eintägigen Besuch in London eintraf, dementierte bei seiner Ankunft sofort das Gerücht, daß er in diesem Jahr noch einmal nach Washington fahren werde.

Der Ministerpräsident empfing den ständigen Unterstaatssekretär im Außenministerium, Sir Robert Vansittart, und den Unterstaatssekretär für Neuheres, Eden. Hierbei wurden, wie verlautet, in erster Linie die neue deutsche Devisenverfügung für ausländische Schiffahrtsgesellschaften, der Stand der englisch-russischen Handelsverhandlungen und die Lage im Irak besprochen.

## Letzte Nachrichten

Ueber dem Flughafen Okcie bei Warschau stürzte gestern ein Breguet-Apparat des 1. Fliegerregiments ab. Der Pilot konnte sich retten, das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

Ein weiterer Flugunfall ereignete sich in der Nähe des Molotow Flugfeldes. Auch hier wurde der Apparat gänzlich zerstört, während die beiden Piloten ohne Schaden davonkamen.

## Ihre drei Kinder ermordet

Im Dorf Dondel, Gemeinde Grodzice, wurde das Gerücht laut, daß die Bäuerin Klimczak, deren Mann seit Jahren in Frankreich lebt, ihr neugeborenes Kind ermordet habe. Als die Polizei bei der Frau eine Hausdurchsuchung vornahm, wurden in deren Verlaß unter dem Fußboden die Leichen dreier Kinder aufgefunden. Die Kindermörderin wurde verhaftet. Es besteht der Verdacht, daß die Klimczak auch noch zwei weitere Kinder umgebracht hat.

## Russische Schwierigkeiten

Schutzmaßnahmen bei der Einbringung der Ernte

Moskau, 17. August.

Im Kuban- und Dongebiet sind außerordentliche Schutzmaßnahmen bei der Einbringung der Ernte notwendig geworden. Privatbauern und ausgeschlossene Kollektivbauern, die in den Rosafengebieten ziemlich zahlreich vorhanden sind, versuchen wiederholt, sich des Kollektivgetreides mit Gewalt zu bemächtigen. Für den Abtransport des Getreides aus den Kollektiven nach den staatlichen Elevatoren sind Schwadronen der benachbarten Reiterregimenter angefordert worden.

## Zeichen der Notlage

Stalin senkt Mitgliedsbeiträge und verbietet Spenden-sammlungen

PAT. Moskau, 17. August.

Seute wurde ein Erlass Stalins und Molotows veröffentlicht, der die Mitgliedsbeiträge für die Kommunistische Partei um die Hälfte senkt. Gleichzeitig werden die Beiträge an die Gewerkschaften um die Hälfte herabgesetzt. Zwangsweise Spenden-sammlungen jeglicher Art unter Arbeitern und Kopsarbeitern sind untersagt.

Dem Erlass kommt große innerpolitische Bedeutung zu, da die bisherigen verschiedentlichen Abzüge an den Geldern große Unzufriedenheit hervorgerufen hatten.



Nur eine reiche Frau.

Roman von Margarete Ankermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Se nun, das war vorläufig nicht zu ändern. Und er dachte nicht päpstlicher zu sein als der Papst. Wenn Grohmann selbst es nicht für nötig befunden hatte, durch ein Testament für sein Kind zu sorgen, brauchte er sich gewiß nicht darum zu kümmern.

Ulla Kirchner saß in ihrem Zimmer, träumte, vor sich hin. Dachte an Norbert, an den Mann, den sie liebte. Und der sie geheiratet hatte, ohne an sie zu denken, um der Werke willen.

Er war lebenswürdig zu ihr, ließ es an keiner Höflichkeit fehlen.

Aber — was war Höflichkeit, Lebenswürdigkeit, was sie nach Liebe lechzte, nach Zärtlichkeit, nach diesem Manne, der unbewegt neben ihr her lebte!

Diese zweite Ehe war fast noch schlimmer als die erste. Seine Tränen rannen über Ullas Wangen. Tief seufzte sie auf.

Ihr Bild fiel auf die geöffnete Lade ihres Schreib-tisches. Plötzlich sah sie das kleine Kästchen, das sie aus Reinhardts Schreibtisch genommen hatte. Sie wollte es heute öffnen; viel Interessantes würde nicht drinnen sein.

Das Kästchen war verschlossen, einen Schlüssel hatte sie damals nicht gefunden. Aber der Gärtner hatte einen Dietrich. Sie ging hinunter, ließ sich das Kästchen öffnen. Dann nahm sie es wieder mit sich hinauf. Keine Ahnung sagte ihr, daß es besser für sie gewesen wäre, dieses unglückliche Kästchen nicht zu öffnen.

Oben in ihrem Zimmer schüttelte sie den Inhalt des Kästchens auf den Tisch. Eine Menge Briefe fiel heraus. Sie entfaltete den ersten. Das mit geweiteten Augen.

„Lieber Papa, ich kann es immer noch kaum begreifen, daß es so schlecht mit den Werken steht. Du weißt, weshalb. Du mich nach England geschickt hast. Ich sollte Hanna Maier vergessen. Aber ich habe sie nicht vergessen; sie ist bei mir in London — ich liebe sie mehr als mein Leben. Ich kann nicht von ihr lassen; aber ich werde zurückkommen. Ich werde Dir helfen, wir werden mit der Krise fertig werden. Auch ohne eine reiche Frau.“

Ullas Hand tastete nach einem Haat. Die Zeilen vor ihren Augen. Daß Reinhard sie nicht geliebt hatte, das wußte sie. Aber — daß er eine andere ihr ewigen verlassen hatte...

Mechanisch faltete sie den zweiten Brief auseinander. Süße Liebesworte einer anderen Frau an Reinhard, Worte, wie sie sie nie zuvor gelesen hatte. Unbändige Sehnsucht, tiefste Liebe sprachen aus diesen Zeilen. Das ganze Liebesglück einer Frau offenbarte sich hier.

Und dann setzte die Tragödie ein. Einige Jahre später, nach diesen ersten Briefen.

Reinhard Grohmanns Hilfe schien nichts genügt zu haben. Es blieb nur die reiche Frau.

Die andere bettete... Reinhard sollte sie doch nicht im Stich lassen, jetzt, wo sie ein Kind von ihm unter dem Herzen trug. Er sollte offen und ehrlich zu seinem Vater sprechen...

Dann ein Brief Reinhardts an die geliebte Frau. Offen setzte er ihr seine Lage auseinander. Die Werke würden zugrunde gehen, wenn er nicht eine reiche Frau heiratete. Sie beide würden dem Nichts gegenüberstehen. Sie sollte doch vernünftig sein. Wenn er Ulla Bernheim heiratete, wäre er reich. Und seine Liebe würde sie ebenso besitzen wie bisher. Nie würde er von ihr lassen. Die ungeliebte Frau würde ihnen nicht im Wege sein. Und dann ein Vor-schlag: Sie sollte seinen Freund heiraten, den Oberbuch-

halter Gustav Bähr; er war sehr, sehr krank, würde nicht mehr lange leben. Und das Kind hätte dann einen Vatersnamen, müßte nicht den Mafel der unehelichen Geburt mit sich herumtragen. Er würde das alles schon arrangieren.

Ullas Gesicht war weiß geworden wie Linnen. Sie griff sich an den Kopf. Das war entsetzlich, was sie da las. Ein Abgrund tat sich vor ihr auf. Sie wollte nichts mehr lesen, nichts mehr wissen.

Ein tränenloses Schluchzen durchschüttelte ihren Körper. Aber — wie ein Zwang lastete es auf ihr; sie mußte weiter lesen. Mußte erfahren, daß das Kind geboren war, sieben Monate später, als Hanna Maier den Oberbuchhalter geheiratet hatte. Erfuhr, daß kurz nach der Geburt der Mann gestorben war. Mußte die nicht-achtenden Worte lesen, die Reinhard über sie schrieb.

Jetzt erst wußte sie, was ihre erste Ehe gewesen war. Nichts als eine große, furchtbare Lüge, ein Betrug vor Gott und vor den Menschen. Reinhard Grohmann hatte ihre Unschuld zertreten, ohne das leiseste Gefühl für die Frau zu haben, die er in seine Arme nahm. Sie hatte ein Kind von ihm gehabt... Oh, es war ein Glück, daß ihr Bäckchen tot war. Regungslos saß Ulla da.

Und um dieses Mannes willen, um sein Werk zu retten, hatte sie sich zum zweiten Male verkauft, hatte sie sich Norbert an den Hals geworfen. Reinhardts wegen hatte sie ihre Frauenwürde vergessen, sich gedemütigt.

„O mein Gott!“ Tief stöhnte die gepeinigete Frau auf. Der ganze Jammer ihres Daseins überfiel sie. Diese erste Ehe — sie war schrecklich gewesen; wie schrecklich, das hatte sie jetzt erst erfahren.

Aber — sie war vorbei; Reinhard war tot. Sie war frei gewesen und hatte sich in diese zweite Ehe gestürzt, die noch schrecklicher war als die erste.

Bitterlich weinend lauerte Ulla in ihrem Sessel. Jetzt, in diesem Augenblick, dachte sie nicht mehr an ihre erste Ehe. Sie dachte nicht an Reinhard Grohmann; sie dachte nur an Norbert Kirchner, der nicht anders neben ihr lebte als Reinhard, der sie gerade so wenig beachtete.

(Fortsetzung folgt.)



# DER TAG IN LODZ

Freitag, den 18. August 1933.

Wer da meint, sein eigenes Leben durch gute Vorsätze schon bessern zu können, der gleicht dem, der eine verdorbene Uhr schon meint hergerichtet zu haben, wenn er dann und wann einmal die Zeiger auf die richtige Stelle rückt.

Gg. Riettschel.

## Aus dem Bache der Erinnerungen.

1830 \* Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, König von Ungarn, in Wien († 1916).

1870 Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat; Schlacht bei Metz.

1881 \* Der Komponist Hermann Zilcher in Frankfurt a. M.

Sonnenaufgang 4 Uhr 28 Min. Untergang 19 Uhr 2 Min.  
Mondaufgang 12 Uhr 42 Min. Untergang 18 Uhr 11 Min.

## Tragen Himmelsstufen

Tragen Himmelsstufen  
Einst dein Sehnen heim,  
Findet alles Rufen  
Seinen goldenen Reim.

Streuen Mutterhände  
Allen Munden Trost,  
Blüht am dunklen Ende  
Stunden Lichtumrost.

Sigismund Banek.

## Ein kleiner Anstoß

Irgendwo anzuklopfen, kann sehr schmerzhaft sein. Oftmals auch peinlich. Und es gibt Ranten genug, um sein Gefühl nach solcher Empfindung befriedigen zu können.

Auch Anstoß zu erregen, ist nicht schmerzhaft. Es wird immer irgend jemand geben, dem unser Verhalten, selbst wenn es peinlich genau ist, nicht so gefällt, daß es ihm nicht möglich sein könnte, Anstoß zu nehmen. Ob man sich darum graue Haare wachsen lassen will, oder ob man darüber mit einem leichtfertigen Aufsehnenden hinweggeht, hängt von der persönlichen Anlage und von der jeweiligen Stimmung ab. Unbedingt erforderlich sind die grauen Haare darum nicht, da sie mit der Zeit von selbst grau werden, wenn sie nicht vorziehen, auszufallen, woran man selbst am meisten Anstoß nimmt.

Aber von all dem sollte im Grunde hier gar nicht gesprochen werden, sondern vom Anstoß in naturwissenschaftlicher Hinsicht. Die sehr selbstsichere, aber darum auch nicht mehr zuverlässige Wissenschaft der Naturgesetze sagt uns, daß es keine Bewegung gibt, die nicht des Anstoßes bedürfte. Was nicht aus irgend einem Grunde in Bewegung gerät, ruht innerhalb des unendlichen Kosmos und ruht bis in alle Ewigkeit, eben auf einen Anstoß wartend. Und streng naturwissenschaftlich genommen, müßte jedes Ding, das einmal in Bewegung verfaßt wurde, diese Bewegung in alle Ewigkeit behalten. Es stehen dem allerdings andere Kräfte gegenüber, so die Hemmungen der Reibung, und diesen hemmenden Kräften haben wir es zu verdanken, daß auch das geschwächteste Jünglein schließlich einmal stillsteht und die Geldprägesteife nicht einen unendlichen Segen über die Menschheit erzieht, der doch zum Unfug würde, wie in der Vergangenheit bewiesen worden ist.

Der Anstoß aber ist schließlich doch der Vater alles Geschehens, der guten und der bösen Tat. So viele gute und zweckmäßige Gedanken schwirren durcheinander, und sie alle nützen nichts, wenn nicht der Anstoß dazu kommt und aus dem Gedanken eine Tat werden läßt. Der Anstoß ist das Erste, das kommen muß, wenn etwas geschehen soll. Und daran, das heißt am Anfang dieses Anstoßes, fehlt es oft. Es ist keineswegs eine große Kraftanwendung dafür erforderlich, daß etwas Großes geschieht. Nur des Anstoßes bedarf es oft, des kleinen Anstoßes, der den Stein ins Rollen bringt. Eins ergibt sich dann aus dem andern, und im Handumdrehen kann man vielleicht ein Geschehen vor sich haben, vor dessen Größe und Bedeutung man selbst überfordert ist. Fast in allen Fällen kommt es vornehmlich darauf an, daß die Trägheit der Materie überwunden wird, Trägheit ohne schlimme Nebenbedeutung, aber auch mit ihr. Je nachdem, erst einmal etwas im Lauf, so ergibt sich aus Ursache und Folge eine ganze Kette von Geschehen, das seine Wirkung auf die Umwelt ausübt.

Freilich — damit allein ist noch nicht gebiet. Denn wer auf halbem Wege stehen bleibt oder umkehrt, kann sich nicht rühmen, den Gipfel erreicht zu haben. Aber das ist wieder ein ganz anderes Kapitel.

## Gegen die unaerechte Steueranlagung

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat aus der Erkenntnis heraus, daß in der jetzigen Wirtschaftslage die Anpassung der Einkommensteuerveranlagung zu dem tatsächlichen Einkommen der Steuerzahler von besonderer Wichtigkeit ist, den Beschluß gefaßt, der Lodzer Finanzkammer hierüber eine Reihe grundsätzlicher Bemerkungen zu übermitteln.

## Tsch keine neuen Versicherungsbücher für Kopfschreiber

Einer Meldung aus Warschau zufolge, wurde die Frist zum Umtausch der Mitgliedsbücher der Versicherungsanstalt für Kopfschreiber wieder auf unbestimmte Zeit aufgeschoben, und zwar, weil die erforderlichen Mittel in dem Haushaltsplan getrichen wurden. Sollte sich das nötige Geld doch noch aufbringen lassen, dann könnte mit dem Umtausch der Bücher erst im Spätherbst begonnen werden. Die ältesten Versicherungsbücher haben bis auf weiteres Gültigkeit.

p. Die Lohnbewegung. Gestern brach in der Phantasieliteratur ein Streik aus, der alle kleineren Unternehmen dieser Branche erfaßte.

## Vor dem Gartenfest für das ev. Waisenhaus

Am letzten Mittwochabend fand in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatis-Gemeinde die 2. organisatorische Sitzung unter Vorsitz des Herrn Pastors Schedler statt. Außer den Vertretern der bereits bekanntgegebenen Vereine erschienen noch die Repräsentanten der folgenden Vereine und sagten deren Mitarbeit zu: Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde, Frauenchor der St. Trinitatis-Gemeinde, Frauenverein der St. Johannes-Gemeinde, Kirchengesangsverein „Neol“, Baluter Frauenverein, Christlicher Commisverein, Gesangsverein „Danz“, Meister- und Arbeiterverein, Männerchor „Polymhymnia“, Kadogoszger Gem. Kirchengesangsverein, Gesangsverein „Zubilate“ und Helfertreife der St. Trinitatis- und der Kadogoszger Gemeinden.

In Umrissen wurde der Hauptplan festgelegt. Er wird aus einer religiösen Feier, einem künstlerischen Teil, dramatischen Aufführungen, turnerischen Darbietungen und verschiedenen Belustigungen bestehen. Auch die Pfandlotterie wird nicht fehlen; es sind dafür schon wertvolle Gegenstände gesammelt worden. Für jeden Teil sind bewährte Obmänner gewonnen worden. Es werden große Vorbereitungen für den Ausbau des Festes getroffen. Das Programm wird diesmal viel Neues bringen. So wie im Ausland an großen Festen, werden auch Radio und Licht zu Hilfe genommen werden. Mittels Lautsprecher werden die Vorträge im ganzen Garten verbreitet werden. Auf dem Wasser wird eine „Benetianische Nacht“ veranstaltet werden; auf mit bunten Lampen ausgestatteten, blumengeschmückten Gondeln wird unter bengalischer und elektrischer Beleuchtung gesungen und musiziert werden. Die Wirtschaft wird unter der Leitung des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde stehen, während die zwei Konditoreien die beiden Frauenvereine der St. Trinitatis- und St. Johannes-Gemeinde bereitwillig übernommen haben. Auch ein Würfel- und ein Weinspiel wird nicht fehlen.

Weitere Einzelheiten werden wir noch melden. Das große Gartenfest dürfte diesmal besonders interessant ausfallen.

# Den Schwiegerjohn niedergeschossen

Verurteilung der Mörder von Leopold Augustin. — Gerichtliches Nachspiel der Mordtat von Ruda Pabianicka

p. Am 7. März d. J. entstand in Ruda Pabianicka in der Garapichstraße 83 eine Schlägerei, während der ein Leopold Augustin getötet wurde. Der Schwiegervater des Toten, Wojciech Stanislaw Lemy, ergriff unter dem Vorwand, die Rettungsbereitschaft herbeirufen zu wollen, die Flucht und meldete sich erst am nächsten Tage bei der Lodzer Staatsanwaltschaft.

Gestern hatte er sich zusammen mit seiner 17 Jahre alten Tochter Renate vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Da der Ermordete und Lemy in Ruda allgemein bekannt sind, war

## der Verhandlungsaal von Rudaer Einwohnern überfüllt.

Lemy bekannte sich nicht zur Schuld. Während der Auseinandersetzung habe er sich entfernt. Als er Schüsse hörte und man ihm erzählte, daß seine Tochter Augustin ermordet habe, sei er zur Rettungsbereitschaft geeilt, die er aber nicht alarmiert habe, da er sich vor der aufgebrachten Menschenmenge gefürchtet hätte. Die 17jährige Renate, die wie ein 12jähriges Kind aussieht, gab ihre Schuld zu und erklärte, sie habe einstmals in Rakicyn

während einer Schlägerei einen Revolver gefunden. Als zwischen ihrem Vater und Augustin ein Streit ausgebrochen sei,

habe sie den Revolver geholt und geschossen.

Aus der Verhandlung ging hervor, daß Lemy vor einiger Zeit Augustin 3500 Zl. geliehen hatte, wofür ihm ein Haus als Mitgift verpfändet werden sollte. Als er dieses nicht erhielt, forderte er von Augustin gerichtlich die Rückgabe seines Geldes. Es kam zwischen beiden oft zu scharfen Auseinandersetzungen, während deren Lemy seinem Schwiegerjohn mit einem Revolver bedrohte. Die Zeugin Jawada sagte aus, daß sie gesehen habe, wie Lemy zwei Schüsse auf Augustin abgegeben habe. In dem Moment sei die Renate hinzugeeilt, der der Vater den Revolver gegeben habe. Das Mädchen habe darauf noch einen Schuß abgegeben. Vor der Verhandlung habe ihr die Frau des Angeklagten gedroht und ihr gesagt, sie solle zugunsten des Angeklagten ausfallen. Während der weiteren Verhandlung kam es immer deutlicher zutage, daß die Tochter die Schuld des Vaters auf sich nehmen wollte.

a. Wojciech Lemy wurde zu 7 Jahren, seine Tochter Renate zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

## Aus den Gerichtssälen

Ungekreter Rechtsanwalt. In Bromberg stand der Rechtsanwalt Stanislaw Zelazniak wegen Veruntreuung vor Gericht. Ihm wurde vorgeworfen, daß er sich 800 Zl. des in Frankreich beschlagnahmten Grubenarbeiters Bukowski und 4500 Zl. eines gewissen Antoni Antkiewicz, welche Gelder in Hypotheken angelegt werden sollten, angeeignet hat. Zelazniak wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 3650 Zl. Geldstrafe und zum Verlust der bürgerlichen Rechte für 5 Jahre verurteilt.

a. 7 Banditen: 17 Jahre Gefängnis. Bei einem am 28. Juni auf den Kaufmann Sarnik ausgeübten Raubüberfall wurde einer der Banditen festgenommen. Er erwiebs sich als ein Jan Groz. Im Laufe der Untersuchung nannte er die anderen Teilnehmer. Danach setzte sich die Bande aus 7 Personen zusammen: dem 35jährigen Tadeusz Wisniewski, dem 33jährigen Jan Groz, dem 25jährigen Marjan Klops, dem 39jährigen Jan Zimster, dem 40jährigen Ignacy Tomaszewski, dem 37jährigen Hugo Lehrer und dem 21jährigen Szwenn Butalesch. Sie konnten festgenommen werden. Ihnen konnten mehrere Überfälle nachgewiesen werden. Sie wurden verurteilt: Groz und Zimster zu je 4 Jahren, Klops zu 3 Jahren, Wisniewski zu 2 Jahren, Tomaszewski zu zweieinhalb Jahren, Lehrer zu 1 Jahr und Butalesch zu 6 Monaten Gefängnis.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnoca 48.

## Heute werden u. a. beauftragt:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof:  
Um 6 Uhr nachm. Josef Kunz, 48 Jahre alt.



## Lodzer Handelsregister

1400/B „Sa-Ge-Färberei und Druderei und Appretur G. m. b. H.“, Lodz, Dremnamstraße 102. Das Anlagekapital beträgt 3500 Zloty und ist auf 35 Anteile zu je 100 ZL verteilt. Verwaltung: Herbert Grawe, Lodz, 6. Sierpniastraße 3 und Beret Hagendorf, Lodz, Przejazdstraße 55. Notarielle und hypothekarische Akten, Wechsel, Giras und sämtliche Verpflichtungen der Gesellschaft müssen von beiden Verwaltern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet werden. Dagegen hat jeder von ihnen das Recht, Handelskorrespondenz, gewöhnliche, eingeschriebene Korrespondenz, Wertbriefe, Geldüberweisungen, Sendungen und Waren unter dem Firmenstempel zu unterzeichnen und in Empfang zu nehmen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer am 16. Januar 1933 vor dem Notar Jachorowski in Lodz geschlossenen Akte unter Nr. 66 gegründet. Die Dauer der Firma wurde für den Zeitraum vom 15. Januar 1933 bis zum 15. Januar 1935 mit automatischer einjähriger Verlängerung festgelegt.

7120/A „Mojesz-Leib Garfinkel“, Lodz, Atkinststraße 60. Die Firma wurde aufgelöst.

18515/A „Israel-Chil Biner“, Lodz, Cegiemiańskastraße 26. Der Sitz der Firma befindet sich augenblicklich in der Petrikauer Straße 37.

22646/A „Druderei W. Rosenstrauch u. M. Baraniski“, Handbruderei, Lodz, Zielonastraße 3. Die Firma besteht seit dem Jahre 1927. Inhaber Wigdor Rosenstrauch, 11. Listopadastraße 11 und Mendel Baraniski, Pieprzomajstraße 15, beide in Lodz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde auf zwei Jahre mit automatischer zweijähriger Verlängerung festgelegt. Die Verwaltung steht sich aus beiden Teilhabern zusammen. Sämtliche Verpflichtungen, Wechsel, Giras, Überweisungen, Schecks, Vollmachten werden von beiden Teilhabern gemeinsam unter dem Firmenstempel unterzeichnet. Dagegen hat jeder von ihnen einzeln das Recht, Korrespondenz, sämtliche keine Verpflichtungen enthaltenden Dokumente, Rechnungen, Quittungen über den Empfang von Beträgen zu unterzeichnen, Korrespondenz, Geldüberweisungen, Sendungen, Waren und Ladungen aus allen Institutionen und Wemern in Empfang zu nehmen, sowie die Firma vor den Behörden und in Wemern zu vertreten. Die Teilhaber haben keine Eheverträge geschlossen.

22645/A „Agentur und Verkauf von technischen und chemischen Artikeln — Otto Kellers Erben“, Lodz, Annastraße 23. Die Erben Otto Kellers sind: Lydia Keller, Igor Keller, Annastraße 23 und Olga Wende, Czermonastraße 2. Alle in Lodz. Zur Verwaltung des Geschäfts und zur Zeichnung im Namen der Firma ist Igor Keller allein bevollmächtigt.

22644/A „Bernys Witwin“, Verkauf von Schwarten und Garn, Lodz, Petrikauer Straße 207. Die Firma besteht seit dem 28. April 1933. Inhaber Bernys Witwin, Lodz, Petrikauer Straße 207. Zu Prokuristen wurden ernannt: Józef Witwin, Petrikauer Straße 207, Julian Miller, Orłajstraße 23 und China Witwin, Petrikauer Straße 27, alle in Lodz. Je zwei von ihnen haben das Recht, gemeinsam unter dem Firmenstempel zu unterzeichnen. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22642/A „Stefan Sniado“, Holz- und Kohlenhandel, Lodz, Rigomilstraße 124. Die Firma besteht seit April 1933. Inhaber Stefan Sniado, Chojn, Brzecznastraße 7. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

9454/A „Racina Popowicz“, Lodz, Cegiemiańskastraße 112. Morla Popowicz ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Die Firma befindet sich jetzt Cegiemiańskastraße 78 in Lodz.

1184/B „Hurt Gumow“, (Podzia) G. m. b. H., Lodz, Kommissarstraße 15. In den Vorstand wurden berufen: Chemia Birman, Lodz, Klesandzkastraße 20 und Schmut-Rachmil Rehbaum, Lodz, Petrikauer Straße 66. Giras auf Wechseln und Schecks, Verträge über Kauf und Verkauf, sowie jegliche Korrespondenz, Akten, Prokuren und Vollmachten unterzeichnen zwei Verwalter gemeinsam unter dem Firmenstempel.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

### Vortrag über religiöse Gegenwartsfragen

Heute, Freitag, gedenke ich, abends 8 Uhr, im Stadtmissionssaal über das Thema: „Die neue Verfassung der evangelischen Kirche in Deutschland und bevorstehende Arbeiten in dieser Kirche“ zu sprechen. Die lieben Glaubensgenossen werden zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.

Konfessorialrat Dietrich.

### Spende.

Für die mit anlässlich des Geburtstages von Pastor Hasenrath vom Frauenbund zu St. Johannis überreichte Spende für das Greisenheim im Betrage von 25 ZL. spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

P. V. Dohertstein.

## Flucht vor der Kamera

Von Helmut Ehternach.

Als Hilde an diesem Abend das Büro verließ, eilte sie nicht, wie an jedem anderen Abend, in die kleine Konditorei, in der Warrwank auf sie wartete. Sie hatte einen Entschluß gefaßt. Sie würde endlich in den Besitz einer fotografischen Aufnahme Warrwanks gelangen, die sie sich wünschte. Die Eltern in der Heimat, der Pfarrer, die Geschwister und die Jugendgepöbel sollten ihren zukünftigen Mann wenigstens auf diese Weise kennenlernen. So konnten sie auf dem Bilde seine jehtige Gestalt, das markante Gesicht sehen.

Der Mann, der Hilde jeden Wunsch erfüllte, war in diesem Punkte unerbittlich: So sehr sie ihn auch darum bat, er ließ sich nicht fotografieren. Immer wieder verstand er es, über ihren heresichtigen Wunsch zur Tagesordnung überzugehen. Da, es gab überhaupt keine Aufnahme von Warrwank. Deshalb wollte Hilde eine kleine List anwenden.

Von weitem schon bemerkte das Mädchen den Straßenfotografen, der mit gezückter Kamera auf Herankommende zurat und so den Eindruck erweckte, als hätte er bereits geknippt. ... Darauf haute Hilde ihren Plan. Sie bat den Fotografen, einmal nicht zu posieren, sondern eine richtige Aufnahme zustandzubringen, wenn sie mit Warrwank erscheinen würde. Sie hinterlegte gleich den Betrag. Morgen schon konnte sie ihre Bilder holen, um sie in die Heimat zu schicken. Und Warrwank brauchte nichts von ihrer List zu erfahren.

Etwas erhöht betrat Hilde das kleine Kaffeehaus in der abfertigen Straße. Warrwank lag in eine Zeitschrift vertieft. Schweigend, wie es seine Art war, begrüßte er

# SPORT und SPIEL

## Pusch verliert in Kalisch

cs. Am Dienstag fanden in Kalisch Radrennen statt, an denen auch Lodzer Fahrer teilnahmen. Im australischen Lauf siegte Zimmermann (W.); im Rennen für die Gäste kam Dreßler (W.) nach Pusch an. Eine Sensation war das Rennen zwischen Koszowski und Pusch, bei dem Koszowski zweimal Sieger wurde. Das amerikanische Rennen gewannen Dieck-Sobolewski in der Zeit von 40:20 vor dem Paar Michalak-Zimmermann.

cs. Die außerordentliche Generalversammlung des Lodzer Bog-Bezirksverbandes, in der die Wahl des neuen Vorsitzenden vorgenommen werden soll, wurde auf den 6. September festgelegt.

cs. SAS. unterhandelt mit der Danziger Gedania wegen zweier Gesellschaftsspiele in Danzig. Vorgeschlagen ist dafür der 26. und 27. August.

h. Egli wird Berufsfahrer. Der Schweizer Egli, welcher bei den Weltmeisterschaften der Amateur-Straßenfahrer in Paris den Titel erwarb, ist zu den Berufsfahrern übergegangen und wird sich bereits am 10. September in Paris mit dem Weltmeister Speicher bei einem Straßenrennen treffen.

h. Tilden in Berlin. Tilden, der zurzeit im Berliner Tennisclub Rot-Weiß als Gast spielt, zeigte gestern vor 6000 Zuschauern gegen v. Cramm ein schönes Spiel. Er schlug den deutschen Meisterpieler in drei Sätzen 6:4, 6:3, 6:3. Im Doppel siegten Tilden-v. Cramm über Hentel II-Zander 6:4, 6:8, 6:3.



Dreifacher Meister bei den Leichtathletik-Meisterschaften in Köln.

Der erst 23jährige Siebert, der Idealtyp eines Olympiakämpfers, überbot bei den Leichtathletikmeisterschaften in Köln am Sonntag seine Hamburger Ergebnisse im 100- und 400-Meter-Lauf, im Hürdenlauf, im Kugelstoßen und im Hochsprung, wenn es ihm auch nicht gelang, seine vor 14 Tagen im Zehnkampf erzielte Weltbestleistung noch einmal zu erreichen. Er gewann in Köln den Zehnkampf, das Kugelstoßen und das Diskuswerfen mit 49,32 Meter.

## Kunst und Wissen

### Todesstrahlen entdeckt?

Aus Brasilien wird berichtet, daß ein Ingenieur Antonio Duarte Pinto Filho in Rio Grande do Sul durch Zufall auf Strahlen gestoßen ist, die die Explosion einer mehrere Meter entfernten Revolverkugel verursachten. Während der weiteren Versuche mit diesen Strahlen, zu denen Filho mehrere Gelehrte zuzog, rief man auf bedeutende Entfernung die Explosion von Gewehrpatronen und eines Benzinbehälters sowie überhaupt von allen leichtzündlichen Stoffen hervor, die durch Zement, Glas, Eisen, Blei, Aluminium und Leder isoliert waren. Die „Todesstrahlen“, von denen seinerzeit so viel geredet wurde, sind damit nach Ansicht der brasilianischen Gelehrten zu einer wissenschaftlichen Tatsache geworden.

Reichsdramaturg ernannt. Reichsminister Dr. Götters hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Dr. Reiner Schöller, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

**Heute heiß und trocken**  
morgen vielleicht schon kühl und naß —  
Daher auch im Sommer nie ohne Aspirin-Tabletten.

**Es gibt nur ein ASPIRIN**

In allen Apotheken erhältlich.

## Aus der Umgegend

### Konstantinow

#### Mord in der Umgegend.

× Im Dorf Mikolawice wurde der Nachwächter Wasil ermorde aufgefunden. Die näheren Umstände des Verbrechens konnten noch nicht ermittelt werden.

## Aus dem Reich

### Dorfbrand

Einer Meldung aus Czestochau zufolge entstand im Dorf Trzondze von dem Funken einer Dampfwaage ein Großbrand, dem fast das ganze Dorf zum Opfer fiel. 38 Wirtschaften gingen in Flammen auf. Drei Menschen kamen dabei um.

### Flugzeug stürzt ab

#### Zwei Tote.

Aus Puck wird gemeldet: Am Mittwoch, um 7 Uhr abends stürzte ein Schulflugzeug, das vom Instrukteur des 2. Fliegerregiments Szejnglowski und dem Piloten Bobrowski vom Warzauer Aeroklub besetzt war. Möglicherweise stürzte das Flugzeug wegen Motorschadens aus 60 Meter Höhe ab. Der Benzinbehälter explodierte und setzte das Flugzeug in Brand. Szejnglowski war auf der Stelle tot; seine Leiche verbrannte. Bobrowski wurde schwerverletzt ins Krankenhaus übergeführt, wo er verstarb.

### Kassierer vertreibt Falschmünze.

Einer Meldung aus Bromberg zufolge wurde dort eine Bande von Münzenfälschern unschädlich gemacht, die große Mengen von falschen 10 Zloty-Stücken in Umlauf gebracht hat. An ihrer Spitze stand der Kassierer einer Oberförsterei.

Hilde, um jogleich wieder die aufgeschlagenen Blätter zur Hand zu nehmen.

Die Seite zeigte Aufnahmen von einer Erdbekatastrophe, von dem Kollaps eines Wolkenkräfers und das Bild eines flüchtigen Schwerverbrechers. Warrwank deutete lächelnd darauf: „Der Mann ist ein...“ Aber er sprach den Satz nicht zu Ende. Sein Gesicht wechselte plötzlich die Farbe. Zwei Herren betraten in diesem Augenblick das Kaffeehaus und blickten sich suchend um. Als die Kriminalbeamten Warrwank sahen, gingen sie wieder hinaus.

„Allem was ich nicht, mich zu verhaften. Sie holen Verstärkung. Es ist ihnen nicht zu verdenken. Da ich mein Leben nicht im Zuchthaus beerden will, kann ich wenig Rücksicht üben. Daß gerade dies Liebesidyll mit der kleinen Hilde gestört wird!“ Das waren die Gedanken des Mannes.

Das Mädchen hatte die Veränderung Warrwanks bemerkt. Es ahnte plötzlich einen Zusammenhang zwischen dem veröffentlichten Bild des flüchtigen Verbrechers und dem heftigen Erklären des Geliebten. Was wollte Hilde denn von ihm? Warnungen fielen ihr ein. Angst würgte sie an der Kehle. Die Luft beklemmte sie. „Wir wollen gehen!“ bat sie.

Warrwank erhob sich lächelnd. Und dieses Lächeln beruhigte Hilde. So lächelte kein Mensch auf der Flucht. Dann gingen sie. In einigem Abstand folgten die beiden Herren von vorn.

An der Ecke sprang verabredungsgemäß der Straßenfotograf hervor. Ein schnell getauschter Blick überzeugte Hilde, daß ihr Attentat gelungen war. Während sie an einem der erleuchteten Schaufenster stehen blieb, wandte sich Warrwank blitzschnell um. ... Und Hilde sah:

Da vorn lag ein Mensch, geknickt, verlorat, ein flüchtiger Verbrecher! Warrwank! —

Eine unruhige Nacht, ein trostloser Tag vergingen. Dann war es wieder Abend.

Hilde war ganz ruhig, als ihr von einer Anschlagsschule ein Scheckbrief den Namen Warrwank entgegenfand, als sie die Schlagzeilen hörte, von Kollporturen ausgehört: „Gefährlicher Verbrecher erkannt und entkommen!“

Aber hart pochte ihr Herz, als ihr die Fotografie Warrwanks von den Scheckbriefen und den Zeitungen entgegenbrachte. Da war ihr Bild, das da den Menschen eingehämmert wurde. Ihr Bild, das sie bestellte hatte.

Als Hilde das Zimmer des Kommissars vom Dienst betrat, kam der auf sie zu. „Sie haben Anspruch auf einen Teil, der auf die Ergreifung des Warrwank ausgeht. Belohnung“, sagte er. „Es ist uns gelungen, mit Hilfe der von Ihnen bestellten Fotos, die sofort an sämtliche Grenzstationen gesandt wurden, den Verbrecher zu fassen. Wirklich, ein seltener Glücksfall bei diesem Burschen, von dem sich in keinem Polizeiarhiv der Erde ein Bild befindet und den man vor allem aus diesem Grunde bis jetzt nicht gefaßt hat. Ich werde jetzt den Mann zur Gegenüberstellung vorführen lassen.“

Warrwank hatte Hilde nicht angesehen, als die Gegenüberstellung ein Ende nahm. Erst als ihn der Substanzbeamte hinausführte, wandte er sich noch einmal um. „Ein Wort bin ich Ihnen noch schuldig, mein Fräulein“, sagte der Verbrecher. „Dies Wort heißt „Stümper“! Damals, als ich Ihnen das Bild des flüchtigen Kollegen zeigte, wollte ich sagen: „Der Mann ist ein Stümper!“ Von mir gab es nämlich kein Foto. Aber Ihrer Tüte, mein Fräulein, war ich nicht gewachsen. Und in diesem Falle“, wandte er sich zum Kommissar, „bin ich mir keiner Schuld bewußt. Es ist der einzige Fall meiner Laufbahn, Herr Kommissar, der kein „Fall“ ist. Hier habe ich es ehrlich gemeint. Das möchte ich meinem umfassensten Verständnis hinzufügen.“

Der Beamte führte Warrwank hinaus. Jetzt erst kamen Hilde die erlösenden Tränen.



## Großer Platinfund in Sibirien

Im westlichen Teil Sibiriens, in Richtung auf den Ural zu, ist kürzlich auf eine eigentümliche Art ein Platinlager gefunden worden, das nach Feststellungen der Moskauer Behörde das größte Rußlands ist. Ein Bauer stieß bei der Landarbeit auf eine Platinader, die er aber nicht als Platinfund erkannte. Er dachte, es handle sich um ein billiges Metall, das in diesem Bezirk überall vorhanden ist. Zwei Jahre ließ der Bauer die Metallader in Ruhe und erbatte auch keine Meldung über seinen Fund. Ein Stück des gefundenen Metalls ließ er achtlos zu Hause liegen, bis eines Tages ein Gerichtsvollzieher der Finanzkasse bei dem Bauer erschien. Der Bauer hatte seine Steuer nicht bezahlt, und nun kam der Gerichtsvollzieher und suchte in der Hütte nach etwas Pfändbarem.

Er sah das Stück Metall in einer Ecke liegen, besah es, rieb daran und sagte: „Das ist ja Silber!“ Der Bauer riß die Augen auf und erzählte von den Metallfunden, die er für wertlos gehalten hatte. Der Gerichtsvollzieher erstattete sofort den Regierungsbehörden Bericht, man untersuchte das Metallstückchen und der Gerichtsvollzieher hatte sich geirrt. Es war kein Silber, sondern wertvolles Platin!

Eine Kommission der Regierung erschien sofort bei der Metallader und man stellte tatsächlich fest, daß es sich um einen der größten Platinfunde handle, die man seit langem gemacht hat.

Natürlich ist große Arbeit zur Gewinnung des Metalls notwendig. Aber diese lohnende Arbeit übernahm die Sowjetregierung sofort. Zunächst einmal sandte man nach diesem Bezirk 500 GPU-Soldaten, die alles absperren, Drahtverhänge, Maschinengewehrposten und selbst Flugzeugwachen sind eingesetzt worden, denn die Gegend wird durch einige Wanderstämme unsicher gemacht. Im Flugzeug wurden die ersten Platinfunde unter schärfster Bewachung zur Staatsbank nach Moskau gebracht. Experten glauben, daß der Fund viele hundert Millionen Rubel wert ist. Der Bauer hat vorläufig noch keinerlei Belohnung bekommen. Er mußte sein Haus räumen und bekam an einer anderen Stelle neuen Boden.

Interessant wäre es zu hören, ob man ihm wenigstens die Steuerschuld, die zur Auffindung des Platins durch den Staat geführt hat, erlassen hat...

Deutschlands erstes Pferde-Museum. Aus Verden an der Aller kommt die Nachricht, daß man dort bereits in nächster Zeit ein einzigartiges Museum einrichten wird: ein Pferdendomus. Es soll unseren stummen Arbeits- und Kriegskameraden geweiht sein. Damit wird ein lange gehegter Wunsch aller Tier- und Pferdefreunde erfüllt, und es ist kein Zufall, daß gerade die Stadt Verden es ist, die ihn ausführt. Verden liegt im Mittelpunkt eines uralten deutschen Pferdebezugsgebietes, und die seit langer Zeit betriebenen Sammlungen für das deutsche Pferdendomus haben ein unerwartet reichhaltiges Resultat gehabt. Es sind zum Teil Stücke eingegangen, die in jedem zoologischen oder auch kulturhistorischen Museum aller Weltstädte höchste Ehre einlegen würden. Auch ein passendes großes Gebäude ist bereits gefunden worden, und nun gilt es nur noch, die Sammlung nach einzelnen Gesichtspunkten zu ordnen. Die Bedeutung des Pferdes für den Menschen, Sinn und Wesen der Pferde, seine Geschichte und seine Stellung in der deutschen Wirtschaft, das ganze mächtige Gebiet der Reitkunst, alles das soll gezeigt werden. Deutschland wird mit diesem Museum eine in ganz Mitteleuropa einzigartige Sammlung erhalten.



Die erste japanische Fliegerin tödlich abgestürzt. Fräulein Boku Keigen (Mitte), die Vorkämpferin für den Flugport unter Japans Frauen, mit zwei anderen jungen Fliegerinnen vor ihrer Maschine. — Boku Keigen, die erste Fliegerin Japans, ist auf ihrem Flug von Tokio nach der Mandchurie in einer unbewohnten Gegend der Provinz Schizuka abgestürzt und wurde tot unter den Trümmern ihres Flugzeuges aufgefunden.

## Aus aller Welt

### Niesentvaldbrand in Frankreich

Auf der Hochebene von Montrieux in der Nähe von Toulon ist ein Waldbrand ausgebrochen, der an Ausdehnung angeblich alle bisher in Frankreich beobachteten Waldbrände übertrifft und eines der schönsten Waldgebiete Frankreichs zu vernichten droht. Trotz des Einsatzes größerer Militärabteilungen, die Schutzgräben ausgraben und Gegenfeuer angelegt haben, ist es nicht gelungen, den Brand zum Stillstand zu bringen. Das Gasthaus von Montrieux, ein uraltes, sehr bekanntes Hotel, sowie das berühmte Kloster von Charteux drohen ein Raub der Flammen zu werden. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um im Notfall die ganze Gegend zu räumen.

Niedergestochen, weil er sie für eine Deutsche hielt. Ohne ein Wort zu sagen, stürzte sich im Londoner Hyde Park der jüdische Student Blumstein auf eine ihm völlig unbekannte, etwa 35-jährige Frau und stieß ihr ein Messer in den Unterleib. Ein zufällig des Weges kommender Gardegrenadier überwältigte den Mörder und andere Passanten nahmen sich der verwundeten Frau an. Als Polizei hinzukam, erklärte der Täter, er habe die Frau für eine Deutsche gehalten. Tatsächlich ist das Opfer eine Engländerin. Die Polizei hat angeordnet, daß der in Untersuchungshaft Befindliche erst auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht wird.

Hochzeit im Pfadfinderlager. Ein nicht alltägliches Ereignis: inmitten eines riesigen Lagers von Pfadfindern heiratet einer der Führer eine Pfadfinderführerin! Dies geschah vor kurzem auf dem Jamboree in Gbbsüll. Der englische Führer der indischen Boy Scouts, McKay, heiratete die schottische Pfadfinderin Ellen Campbell, die im Flugzeug von London nach Gbbsüll geflogen kam. Die Heirat wurde von dem Pfarrer der Bundespfadfinders Mission im englischen Lager eingegegnet, und man kann sich vorstellen, daß selten eine so vergnügte und jugendlich-ausgelassene Hochzeit gefeiert worden ist.

Gendarm läuft amok. In einem Anfall von Geistesgekränktheit rannte ein Gendarm durch die Straßen von Madrid und bedrohte die Passanten mit seinem Säbel. Drei Frauen wurden von ihm verletzt. Schließlich wurde der Wüterich von einem Polizeibeamten niedergeschossen.

Hinrichtung. Im Hofe des Gefängnisses Gbbsüll wurde der Schuhmacher Eduard Just durch Enthaupten hingerichtet. Just war wegen Mordes in 4 Fällen, begangen im Januar 1930 an seiner zweiten Ehefrau, sowie im September 1933 an dem Angehörigen seiner dritten Ehefrau, dem Arbeiter Christian Grober, dessen Ehefrau und des Kindes der beiden, viermal zum Tode verurteilt worden.

Die Verheerungen auf Jamaika. Der verheerende Gewittersturm, der die Insel Jamaika am Mittwoch morgen heimlich und über 100 Todesopfer forderte, hat nach vorläufiger Schätzung Sachschaden in Höhe von rund 16 Millionen Pfund verursacht. In Kingston und St. Andrew wurden fast alle Brücken von den Fluten weggerissen oder schwer beschädigt. Mehrere Schiffe, die im Hafen von Kingston lagen, sind gekentert. Die telegraphischen und telefonischen Verbindungen sind unterbrochen. Ein großer Teil der Stadt war infolge des Versagens der Elektrizität in Dunkelheit gehüllt.

Waggon mit Zirkusperden brennt. Der Zirkus Busch, der in Pawlowsk gastierte, hat beim Verladen seiner Tiere einen beträchtlichen Schaden erlitten. In einem Waggon, in dem sich 9 wertvolle Dressurperden befanden, brach ein Brand aus, durch den die Pferde Brandwunden erlitten. Drei Pferde wurden so schwer verletzt, daß mit dem Eingehen der Tiere gerechnet werden muß. Es ist fraglich, ob die anderen Tiere noch als Dressurperden Verwendung finden können. Der Schaden beträgt angeblich 40—50 000 RM.

1 1/2 Millionen Orangen ins Meer geworfen. Mehr als 5000 Kisten, die 1 500 000 Orangen enthalten, werden ins Meer versenkt werden. Die Früchte waren in derart großen Mengen von Spanien nach Liverpool gebracht worden, daß es den Händlern unmöglich war, die neue Sendung am Markt unterzubringen, da Millionen von Orangen noch unverkauft sind. Die Lieferanten haben nun den Auftrag gegeben, da der Rücktransport zu teuer sei, die Orangen ins Meer zu versenken.

## Rechtsauskünfte für Abonnenten der „Freien Presse“

In der Geschäftsstelle des Verlags  
Petrikauer Straße 86 im Hofe  
Mittwochs von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr abends,  
Freitags von 2 bis 3 Uhr nachmittags.  
Vorzuweisen  
ist die letzte Abonnements-Quittung.  
Der Verlag.

Eine beispiellose Gemeinheit. Eine unglaublich gefühlsstöße Tat, die ein junges Menschenleben vor der Zeit endete, wurde an einer Angestellten in Schönebeck (Elbe) verübt. Das junge Mädchen erhielt durch die Post ein Paket, in dem ein mit Post zusammengehaltener Totentanz lag. Der Sendung lag ein Zettel bei mit den Worten: „Deine Zeit ist um, komm. Deine Halbschwester Lotte.“ Dahinter war ein Grab mit einem Kreuz gezeichnet. Die Empfängerin wurde durch diese Sendung derartig in Aufregung versetzt, daß Herzkämpfe eintraten, die innerhalb zweier Stunden zum Tode führten.

## „Drabtlose“ Heilung

Kurzwellen in der Hand des Arztes. — Die Wellenlängen der Bakterien. — Welche Krankheiten können geheilt werden?

Von Dr. med. Martin Goltz.

Seit der Einführung der Röntgenstrahlen in die Medizin hat keine Strahlenanwendung ein derartiges Aufsehen erregt wie die Anwendung elektromagnetischer Kurzwellen bei Krankheiten verschiedenster Art. Noch wissen die Ärzte wenig, die Laien gar nichts über die Möglichkeiten, die sich hier der Heilkunde eröffnen. Nur soviel hat sich bereits gezeigt: Die neue Strahlenbehandlung übertrifft bei vielen Krankheiten an Wirksamkeit jedes andere Heilverfahren. Die besondere Aufmerksamkeit, die die Kurzwellenbehandlung von Anfang an gefunden hat, ist aber wohl auf ihre nahen Beziehungen zum Rundfunk zurückzuführen. Es handelt sich um die gleichen elektrischen Schwingungen, die von den Senderöhren des Radios ausgehen.

Die technische Anwendung der Kurzwellen ist der medizinischen um etliche Jahrzehnte vorausgeeilt, aber diese hat in den letzten Jahren den Vorprung kühnlich aufgeholt, besonders dank den umfangreichen Forschungen Schliephakes. Die bei der Durchwärmung des Körpers mittels Hochfrequenzschwingungen verwandten Wellenlängen betragen 300 Meter. Die Kurzwellen haben eine Wellenlänge von nur 120 — 6 Meter, Ultrakurzwellen nennt man solche von 6 — 2 Meter.

Ein großer Vorteil der Kurzwellen gegenüber der Diathermie besteht darin, daß alle Gewebsschichten nahezu gleichmäßig erwärmt werden. Bei der Diathermie wird in den Geweben größten Widerstandes die Hauptwärmemenge erzeugt, wie zum Beispiel auf der Haut, was zu Hitzegefühl oder Verbrennungen führen kann. Alle anderen elektrischen Ströme folgen bei ihrem Weg durch den Körper stets der Bahn des geringsten Widerstandes, so daß sie nicht den Körper auf geradem Weg durchdringen und zum Beispiel im Knochengewebe überhaupt kaum wirksam werden können. Ganz anders liegt es bei der Kurzwellenbehandlung, die Widerstände der Gewebe spielen keine Rolle, so daß mehr Energie in die Tiefe des Körpers gelangen kann und im Inneren also gleichmäßige Erwärmungsgrade entstehen.

Während die Diathermiebehandlung im wesentlichen eine verbesserte Wärmebehandlung ist, ein tiefwirkendes elektrisches Heizkissen, ist die Kurzwellenbestrahlung aber weit mehr. Die Kurzwellen zeigen sich gerade am wirksamsten in einer Konzentration, bei der eine nennenswerte

Erwärmung der Körpergewebe gar nicht eintritt. Vor kurzem konnte erst der Wiener Forscher Liebesny zeigen, daß Bakterienkulturen, die während der Bestrahlung künstlich auf einer niedrigen Temperatur gehalten wurden, trotzdem durch die Strahlen abgetötet wurden. Die Zahl der Bakterien, die durch eine Bestrahlung von 15 Meter Wellenlänge in ihrem Wachstum weitgehend geschädigt werden, ist recht groß. Tuberkelbazillen, Eitererreger, die Erreger der Blutvergiftung gehen im Laboratoriumsversuch zugrunde, während merkwürdigerweise andere Krankheitserreger, wie die Hautpilze, im Wachstum gefördert werden. Einige Krankheitserreger wider verhalten sich ganz verschieden bestimmten Wellenlängen gegenüber. Es ist daher von großer Wichtigkeit, für jede einzelne Art von Krankheitserregern die Wellenlänge herauszufinden, bei der sie am schnellsten abgetötet werden.

Welche Krankheiten eignen sich nur zur Behandlung mit Kurzwellen? Im Gegensatz zur Diathermie, die vor allem bei chronischen Erkrankungen angebracht ist, sind es die frischen Entzündungszustände verschiedenster Art. Vor allem werden von vielen Ärzten geradezu überraschende Erfolge bestätigt bei Schweißbrühenabszessen, Furunkeln, Zellgewebsentzündungen, Nagelbettentzündungen, Gesichts- und Mundrose. Besonders die oft lebensgefährlichen Lippenfurunkel werden günstig beeinflusst, eitrige Nebenhöhlenentzündungen, Zahnentzündungen usw. Aber auch in der Tiefe liegende eitrige Krankheitsprozesse an den Lungen, den Knochen, die bei jeder anderen Behandlung keine Besserung zeigten, heilten oft in überraschend kurzer Zeit. Neuerdings hat man erfolgreiche Versuche unternommen die Paralyse mit Kurzwellen zu heilen.

Die Zahl der behandelten Fälle ist bisher noch verhältnismäßig gering, da die Kurzwellenbehandlung erst von wenigen Ärzten ausgeübt wird. Man muß auch selbstverständlich an jeden einzelnen Krankheitsfall mit größter Vorsicht herangehen, denn die Wirkung der Strahlen ist im Experiment und am Krankenbett noch zu unerprobt. Man denke an die vielen Fehlschläge, die im Beginn der Röntgenstrahlbehandlung zu verzeichnen waren! Bisher sind allerdings irgendwelche greifbaren Schädigungen oder Nebenwirkungen bei sachgemäßer Anwendung niemals beobachtet worden. Wir dürfen hoffen, in den elektromagnetischen kurzen Wellen einen neuen Helfer der Menschheit gefunden zu haben.



## Rundfunk-Presse

Freitag, den 18. August

**Königsbrunnhausen.** 1834,9 M. 05,45: Wetter. Anst. 08,35: Gymnastik für die Frau. 09,45: Viertelstunde für die Frau. 10,10: Schulfunk. 11,00: Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung. 11,45: Konzert. 12,30: Tanzmusik. 14,00: Konzert. 14,30: Instrumental-Hausmusik. 15,00: Jungmädchenstunde. 15,45: „Das Dorf“. 16,00: Konzert. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Italienische Volksmelodien. 18,30: „Der nordische Mensch als Jäger“. 18,50: Wetter. Anst. 19,00: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19,00: Stunde der Nation. „Der Heimkehrer“. 20,00: Kernspruch. Anst. 20,00: Großes Orchesterkonzert zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung. 22,00: Wetter. Presse. Sport. 23,00—24,00: Konzert.

**Leipzig.** 389,6 M. 20,00: Sepp Sommer singt wieder zur Gitarre. 21,15: Lieder und Märche des neuen Deutschland (Schallpl.). Anst. bis 24,00: Tanzmusik.

**Breslau.** 325 M. 06,20: Morgenkonzert. 08,15: Fünf Minuten für die Hausfrau. 10,10—10,40: Schulfunk. 13,00: Wettervorhersage. Anst. 13,00: Wir kämpfen und marschieren (Schallpl.). 13,45: Konzert. 14,30: Aus alten und neuen Opern. 15,20: Jugendfunk. 16,00: Schubert-Quintett. 17,10: Landwirtschaftliches. Anst. 17,10: Die schönsten deutschen Volkslieder. 21,10: Schleifische Burgen und Schlösser. 22,50—24,00: Tanzmusik.

**Stuttgart.** 360,6 M. 22,25—23,00: Kleine Stücke für Bläser.

**Wien.** 517,5 M. 19,15: Salzburger Festspiele 1933 aus dem Festspielhaus: „Così fan tutte“. 22,20: Abendkonzert.

**Prag.** 488,6 M. 10,10: Von Mähr. Ostrau: Konzert (Blasmusik). 11,00: Von Brünn: Konzert. 12,10: Schallplatten. 12,30: Orchesterkonzert. 17,45: Schallplatten. 18,05: Schallplatten. 19,10: Konzert. 20,55—22,00: Kompositionen von Ant. Dvorak.

## Vom Film

**Erst Kommer amerikanischer Film-Direktor in Paris.** Erst Kommer ist von seiner Amerikareise nach Paris zurückgekehrt, wo er die Leitung der neuen Fox-Produktion übernimmt. Die europäische Produktion von Fox wird absolut in Uebereinstimmung mit der amerikanischen gehalten werden. Amerikanische Stars werden in Europa in englischer Sprache arbeiten. „Liliom“ wird an erster Stelle gedreht werden. Der zweite Film, der in französischer Sprache fertiggestellt wird, soll „Der Mann, den man gestohlen hat“, heißen.

**Albert Bréjan filmt in Berlin.** Bréjan, der sich zur Zeit in Berlin befindet, wird in den nächsten Wochen in einem neuen Ufa-Film beschäftigt sein, der in Neubabelsberg gedreht wird. Er gibt die männliche Hauptrolle in „Ihre Majestät, die Verkäuferin“ in der französischen Version.

**Emil Jannings wird die Hauptrolle in der Verfilmung von Pagnols „Ganny“ darstellen.**

## Zivilstands-Nachrichten

Evangelische Gemeinde zu St. Trinitatis

In der Zeit vom 1. Juli bis 1. August wurden getauft: 12 Knaben, 15 Mädchen.

Beerdigt wurden: Irma Marks 18 J., Karol Miß 53 J., Martin Soraa 86 J., Jan Wolter 43 J., Marie Krieger geb. Tugent 31 J., Adolf Sar 65 J., Eugenie Johanna Thiel 25 J., Juliana Brinke geb. Siwert 89 J., Karol Richard Kunze 8 J., Ernst Kwaß 49 J., Otto Bronislaw Wagner 49 J., Anna Anna Litwisch geb. Busch 58 J., Rudolf Wolter 22 J., Linda Müller 24 J., Artur Karl Schmidt 4 M., Josef Friedrich Diebich 65 J., Emma Jaborowita geb. Winkler 70 J., Willi Hildegard Grünwald 7 M., Jan Kaminski 43 J., Ruth Schulz 4 M., Marie Hale geb. Tischer 66 J., Elsa Rippelt 4 J., Richard Leopold Obermann 7 J., Ferdinand Engel 70 J., Ruth Walli Rube 2 M.

Aufgebahrt wurden: Reinhold Bruno Herberg — Wanda Paul; Bruno Paul — Hildegard Irma Geller; Oswald Kruschel — Anna Waszkowicz; Alfons Driesner — Lydia Schatzmann; Otto Julius Hentisch — Marie Wincor; Richard Hermann — Elise Dreger geb. Schulz; Otto Giesel — Amalie Giesel; Gustav Bucholz — Elise Berger; Alfons Bischoff — Elise Adler; Benedikt Grzeszynski — Stanislawa Ramus; Willi Reichert — Ida Frieda Kullmann-Georgi; Theodor Holz — Marie Kropf; Rudolf Heinrich Bente — Ruzie Jendraszewski; Josef Bremer — Elise Giesel; Bruno Oswald Gittel — Wally Heilmann; Alfons Rebold — Apollonia Berend; Marg Karl Koch — Elwira Alara Schanik; Artur Protap — Martha Hampel; Edwin Alfred Krüger — Sophie Charlotte Kittlaus; Wilhelm Karl Schittanz — Ottilie Gutz; Rudolf Lange — Irma Bedemann; Rudolf Krüger — Marie Klebbattel; Erwin Ferdinand Schramm — Romana Hink; Bertold Hauser — Elise Spik geb. Swideret; Wilhelm Bögel — Paulina Piller; Oscar Kaminski del Steinte — Luise Margarete Henselmann; Ladenz Josef Wojak — Janina Josefa Goebel.

Getraut wurden: Alexander Filip — Martha Bonif; Alexander Wagner — Linda Maurer; Reinhold Bruno Herberg — Wanda Paul; Albert Tonn — Elise Hedwig Schindler; Alfred Bayer — Alma Lebus; Adolf Erwin Kessel — Erna Wildemann; Josef Ganica — Eugenie Berta Kittich; Alfons Bischoff — Elise Adler; Alfons Driesner — Lydia Schatzmann; Oscar Richard Reinte — Martha Müller; Otto Julius Hentisch — Marie Wincor; Walter Robert Sahl — Antonina Kratos; Otto Giesel — Amalie Giesel; Benedikt Grzeszynski — Stanislawa Ramus; Oswald Adam Kruschel — Anna Waszkowicz; Gustav Ernst Bucholz — Elise Berger; Roman Richter — Berta Hofwartha geb. Drupe.

Evangelische Gemeinde zu Alexandrow

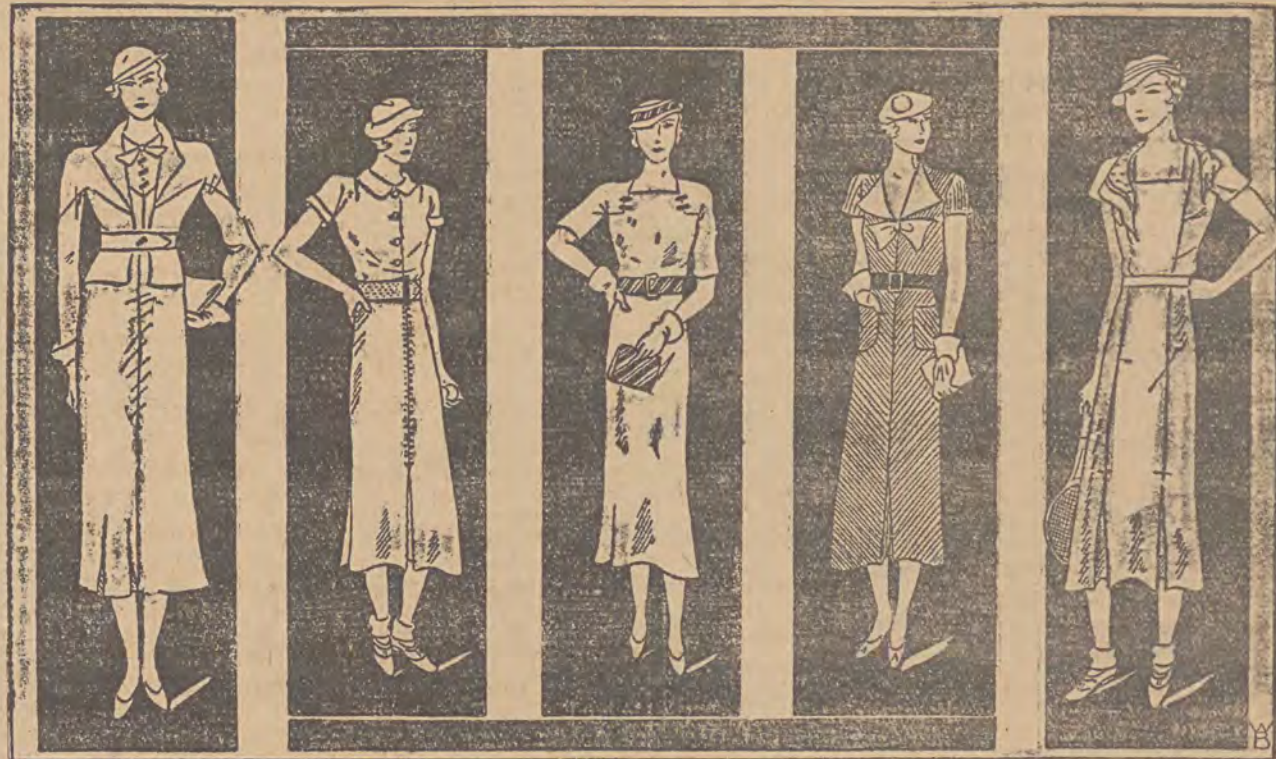
In der Zeit vom 1. bis 31. Juli wurden getauft: 12 Knaben und 5 Mädchen.

Beerdigt wurden: Willi Fischer 3 M., Mathilde Payer geb. Jelmser 48 J., Emilie Schulz aus erster Ehe Reinisch, aus zweiter Ehe Gutzsch geb. Horn 76 J., Harry Schabe 3 M., Artur Spieker 3 M., Johann Jelle 78 J., Auguste Seidel geb. Pfaens 67 J., August Kienich 53 J.

Aufgebahrt wurden: Emil Hübnert — Leotadia Jelle; Hugo Wint — Emma Lorenz; Theodor Holz — Marie Kropf; Otto Gutzsch — Olga Lehmann; Eduard Kleiber — Helene Giese geb. Jernat; Max Lorenz — Elise Hübnert; Eduard Hermann Salin — Irma Rabian; Johann Lehnhard — Anna Wanda Kessel; Alfons Kazimierz Kwaß — Natalie Gläser; Wilhelm Karl Schittanz — Ottilie Gutz; Adam Cerecki — Elise Schindler; Leopold Burghardt — Martha Engel.

Getraut wurden: Dnufrn Lochowitsch — Eugenia Kirke; Adolf Schaub — Elise Modro; Alois Krause — Helene Kozyska; Edmund Henschke — Olga Bremer; Arnold Klee — Josefa Sifora; Emil Hübnert — Leotadia Jelle; Theodor Holz — Marie Kropf; Otto Gutzsch — Olga Lehmann; Eduard Hermann Salin — Irma Rabian.

## Schöne Sportkleidung



Von links nach rechts:

1. Hübsches Sommerkleid mit abweichender Paffe und kurzen Ärmeln. Der Rock zeigt vorn und rückwärts die moderne Mittelnäht. Sehr leicht die weiße Kragengarnitur. Die Gürteljacke besteht wie das Kleid aus zweierlei Stoff.
2. Jugendliches Sportkleid mit vorderem Knopfschluß, kurzen Ärmeln und breitem Gürtel. Der Rock wird durch tief eingelegte Falten vorn und an den Seiten erweitert.
3. Neuartig sind an dem Kleid mit kurzen Schulterär-

4. Praktisches Sommerkleid aus gestreiftem Stoff mit großen aufgesetzten Taschen. Der Glodentock wird vorn durch Doppelfalten erweitert. Für die Ausschnittgarnitur wird weißer Stoff verwendet.
5. Hübsches Tenniskleid mit eingelegten Rockfalten und rückwärts zur Schleife gebundenem Gürtel. Als Material wird weißes Leinen oder weiße Wäsche verwendet.

## Handel und Volkswirtschaft

### Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar kostete gestern ausserbörsllich 6,65 Zloty im Kauf und 6,68 Zloty im Verkauf. Es macht sich aber ein Mangel an Dollar bemerkbar; niemand will verkaufen. Für die Reichsmark wurden 2,12 Zloty gezahlt und 2,125 Zloty gefordert. Engl. Pfund 29,61 Zloty. Tschechokrone 25,80 Zloty. österreichischer Schilling 100,75 Zloty. Der Golddollar steht bereits unter 9 Zloty, der Goldrubel kostete 4,78 Zloty.

**Schliessung einer polnischen Grube.** Die Verwaltung der Grube „Karol“ in Zagorze hat allen Arbeitern gekündigt. Die Grube soll wegen vollkommenen Absatzmangels geschlossen werden.

### Lodzer Börse

Lodz, den 17. August 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6,67	6,64
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	52,25	52,00
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollarprämienanleihe	—	50,25	50,00
3% Bauanleihe	—	39,50	39,25
Pfandbriefe.			
4½% Pfandbr. d. St. Lodz	—	41,50	41,00
Bankaktien			
Bank Polski	—	85,00	84,00
Tendenz fester.			

### Warschauer Börse

Warschau, den 17. August 1933.

Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361,05	361,95	360,15
Berlin	213,15	—	—
Brüssel	124,85	125,16	124,54
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173,75	174,18	173,32
London	29,52	29,66	29,39
New York	6,70	6,74	6,66
New York - Kabel	6,72	6,76	6,68
Paris	35,03	35,12	34,94
Prag	26,51	26,57	26,45
Rom	47,07	47,30	46,84
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,80	173,23	172,37

Umsätze gering. Tendenz uneinheitlich. Dollar ausserbörsllich 6,69—6,69½. Goldrubel 4,75. Golddollar 8,99½—8,99. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 213,15. Deutsche Mark privat 211,00—210,90. Ein Pfund Sterling privat 29,53.

### Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	39,25
7% Stabilisationsanleihe	52,13—52,63—52,50
4% Investitions-Serienanleihe	110,40
4% Dollar-Prämienanleihe	50,25—50,00—50,20
5% Konversionsanleihe	49,00—49,25
6% Dollaranleihe	59,50

8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	41,00
8% ländl. Pfandbriefe	37,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	45,00—45,35
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	41,00

### Aktien

Bank Polski	85,25	Starachowice	10,75
Lilpop	11,60	Haberbusch	—

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien — fester.

### Lodzer Getreidebörse

Lodz, den 17. August 1933.

Roggen	13,50—14,00
Weizen	20,50—21,00
Mahlgerste	13,50—14,00
Braugerste	15,50—16,00
Hafer	12,00—13,00
Roggenmehl, 65proz.	23,50—24,50
Roggenmehl, 65proz.	24,50—25,50
Weizenmehl	38,00—40,00
Roggenkleie	7,50—8,00
Weizenkleie	7,50—8,00
Weizenkleie, grob	8,00—9,00
Kartoffel	5,00—5,50
Raps	35,00—37,00
Viktoriaerbsen	23,00—26,00

Tendenz ruhig.

### Posener Getreidebörse

Roggen	14,00—14,50
Roggenmehl	22,25—22,50
Weizenmehl	33,00—35,00

### Heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobowtór“.

### Heute in den Kinos

Adria: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).  
 Casino: „Die weiße Lilie“ (Clark Gable, Helene Hayes).  
 Luna: „Das seltsame Haus“ (Karloff).  
 Palace: „6 Stunden zu leben...“ (Miriam Jordan, John Boles).  
 Corso: „Die Spinne“ (Edmund Lowe) und „Der König der Steppe“ (George O'Brien).  
 Capitol: „Die Mäste des Dr. Fu-Mandschu“ (Boris Karloff).  
 Grand-Kino: „Nur nicht auf den Mund...“ (Nikolai Rimskij, Mize Tiffat).  
 Metro: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).  
 Brzedwiosnie: „Jeder darf lieben...“  
 Rasketa: „Wenn eine Frau befehlt“ (Pola Negri).  
 Sztuka: „Tommy Boy“.  
 Splendid geschlossen.

### Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Beltramer 88  
 Verantw. Verlagsleiter: Herold Bergmann.  
 Hauptdrucker: Adolf Kargel.  
 Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
 Hugo Wierock.



Eine neue  
Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue  
**Koralle**

für  
**50 Groschen**

Viel Natur und Heimat!  
Sehr viel Sport und  
Spiel und viel Humor!  
Nicht viel von Tages-  
neuigkeiten und nicht  
viel von Politik! Aber  
Abenteuerlust und Reise-  
freude, spannende Ge-  
schichten und wirkliches  
Erleben! Kaufen Sie sich  
jeden Montag für 50 Gr.  
die neue „Koralle“ beim

Verlag „Libertas“  
G. m. b. H. Lodz,  
Befrikauer Str. Nr. 88.

Ausschneiden!

## Lodzzer Autobus-Sabreplan

Autobushof Nord (Automierka 13)

(Sommerfahrplan)

Abfahrt nach:

Warschau  
Dobra  
Konin  
Turek  
Plock  
Dobrynia a./Drw.  
Warschau  
Piontel  
Warschau  
Mocławek  
Agulin  
Sompolno

Szadek  
Radzim  
Krosniewice  
Kutno  
Gostynin  
Grabow  
Slupca

Agulin  
Krosniewice

Kutno  
Kolo  
Glowno

Lenczyna

Warsa

Strzlow

Dombie

Pichawa

Ueber:

Agierz, Strzlow, Glowno, Lomica, Sochaczew, Blonie  
Alexandrow, Poddembice, Uniejum, Turek  
Alexandrow, Poddembice, Uniejum, Turek, Rydzmal, Tuszyszow  
Piontel, Agulin, Sanniki, Gombin  
Piontel, Kutno, Gostynin, Plock, Bielsk, Sierpe, Rypin  
Brzezina, Kawa, Wszynow, Naderzyn  
Biala, Gecano  
Agierz, Strzlow, Glowno, Lomica, Sochaczew, Blonie  
Piontel, Kutno, Lubien, Rowal  
Biala, Gecano, Piontel  
Agierz, Strzlow, Lenczyna, Krosniewice, Klobawa, Przedecz,  
Babiat

Konstantynow, Automierka  
Alexandrow, Poddembice, Wierzbica  
Agierz, Strzlow, Lenczyna  
Biala, Gecano, Piontel  
Biala, Gecano, Piontel, Kutno  
Agierz, Strzlow, Lenczyna  
Alexandrow, Poddembice, Uniejum, Turek, Rydzmal, Konin,  
Jagorow

Agierz, Strzlow, Lenczyna, Krosniewice, Klobawa  
Alexandrow

Agierz, Strzlow, Glowno  
Agierz, Strzlow, Lenczyna, Grabow, Dombie  
Agierz, Strzlow

Strzlow

Konstantynow, Automierka, Szadek

Agierz

Strzlow, Lenczyna, Grabow

Konstantynow, Automierka, Krosniewice, Puchniew

Abfahrtszeit:

7.30  
19  
8.30, 19.30  
16  
7.30, 16, 18  
22.30 Montag, Mittwoch u. Donnerstag  
7  
8, 13, 16, 18  
8  
19.30, 20.30 nicht am Freitag u. Sonnab.  
16, 18

8, 19  
10, 16.30, 19.30  
16 An jedem 2. Tag des Monats  
8.30, 19  
18 nicht Freitag und Sonnabend  
21 nur Montag, Mittwoch u. Donnerstag  
15.30, 17

18.30  
19 Montag, Mittwoch u. Donnerstag  
Von 8-20 jede zweite Stunde  
17.30 nicht am Sonnabend  
19 Sonnt., Mont., Mittwoch u. Donnerst.  
8, 15.45, 18  
9, 12, 15.30, 18, 20 nicht Sonnabend  
7, 20 Sonnt., Montag, Mittwoch und  
Donnerstag  
9, 13, 14, 15, 19, 21 nicht Sonnabend  
11, 17 alltäglich  
11.30, 16.30, 19 alltäglich. Die Abfahrt  
um 19 Uhr fällt Freitags aus  
11, 14, 19, 21  
17  
17.45

12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22

4.30  
4.30  
1.10  
2.00  
4.00  
1.10  
1.00  
2.00  
2.00  
3.00  
1.15

7.00  
7.00  
3.00  
4.00  
7.00  
2.50  
3.00  
5.00  
5.00  
5.00  
2.00

Ausschneiden!

Nr. der Haltestelle

Fahrzeit

Fahrpreis

### Pryw. HUMANISTYCZNE GIMNAZJUM Męskie im. ST. WYSPIANSKIEGO

ORAZ

SZKOŁA Powszechna Koedukacyjna i wzorowe Przedszkole Koed.

mieszczące się w obszernym, własnym gmachu

przy ul. NAWROT 58

przyjmuje zapisy do wszystkich klas. Obszerny ogród, przeznaczony do odbywania — lekcji w porze letniej. Własne boisko.

**CZESNE** wynosi: w szkole powz. **Zł. 20 mies.**  
i przedszkolu od „ 30 „  
w gimnazjum „ „ 30 „

Egzaminy wstępne od 21 sierpnia.

Kancelaria czynna codziennie od 10-14 i 17-19 (5-7) wiecz.

**Uwaga:** Dyrekcja wym. szkół wprowadza system pół-  
internatowy, polegający na odrabianiu lekcji  
w szkole, w godzinach po połudn. pod kier. nauczycieli.



Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, Sohn,  
Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Konditormeister

## Otto Hugo Zeidler

im Alter von 39 Jahren plötzlich in Tomaszów verschieden ist. — Die Beerdigung  
unseres teuren Heimgegangenen findet am Sonnabend, den 19. d. M., pünktlich um  
5 Uhr nachm. in Tomaszów vom Trauerhause, Sw. Antoniego 27, aus auf dem dort-  
igen evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

### Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen  
Schmuck, Lombardquittungen  
kauft und zahlt die höchsten  
Preise. Juwelieregeschäft

M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5

### Einkauf

von Gold, Silber, Bijouterie und  
Lombardscheinen zu den allerhöch-  
sten Preisen. Gewissenhafteste Bedienung. I.  
Solowiejczyk, Piotrkowska 27 (früher Srod-  
miejska 5).

### Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittun-  
gen kauft und zahlt die höchsten  
Preise. Juwelieregeschäft J. Gijalko, Piotrkowska 7.

### RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel  
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

### !!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuck-  
sachen kauft und zahlt die höchsten  
Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Fliegen-  
fänger  
nur

„GUF“

### Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Poludniowa 8

Telefon 164-39 4200

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten,  
zu den billigsten Preisen.

### Umgezogen

von der Ewangelicka nach der

Petrikauer Strasse Nr. 90  
**Dr. S. KANTOR**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts-  
und Haarkrankheiten.

Sprechstunden von 8-2 und 5-9 Uhr. — An Sonn-  
und Feiertagen von 8-2. — Telefon 129-45.

Doktor

## KLINGER

Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten  
(Sexual-Krankheiten)

Andrzeja 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 8-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags  
von 10-12 Uhr. 5098

Dr. med.

## H. Rózaner

zurückgekehrt

Haut- und Geschlechtskrankheiten,

Narutowicza 9, Telefon 128-98

Empfängt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

### Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten  
Traugutta 8, Tel. 179-89

zurückgekehrt

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 Uhr  
abends. Sonntags von 11-2.

In einem christlich-evang. Hause finden  
einige Schüler häusliche Aufnahme.  
Zu erfragen Kilinskiego 143, Wohn. 48. 910

Nachwächter mit guten Zeugnissen  
kann sich melden in der Farbwarenhandlung  
Przejazd 4. 5604

Wischer Spitz entlaufen. Abzugeben  
gegen Belohnung: Goldberg, Karola 28. 911



Lodz  
Turnverein  
„Kraft“

Am Sonntag, den  
20. d. M. veranstalten wir  
Glockenstraße Nr. 17 unser  
diesjähriges

1. Stern- und  
Scheibschießen

mit darauffolgendem Tanz,  
(ab 5 Uhr) wozu wir alle  
unsere Freunde und Lieb-  
haber des Schießsports höf-  
lich einladen.

Die Verwaltung.

Beginn 2 Uhr nachmittags

Doktor 4512

## Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten  
Dawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10-12 und  
von 5-7 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Glowna  
Haut-, Horn- u. Geschlechts-  
krankheiten. — Empfangs-  
stunden: 12-1 und 5-7  
bis 8 Uhr. 4513

### Pianokauf

## Vertrauenssache!

Wenden Sie sich daher stets, auch für den  
Kauf sogenannter

Gelegenheitskäufe

an eine bewährte, solide Firma.

Garantie, fachmännische Bedienung, große  
Auswahl, mäßige Preise, günstige Zahlungs-  
bedingungen finden Sie im

Piano-Haus

## Karl Koischwitz

Lodz, Moniuszko Str. 2, Tel. 224-72.

Kauf. — Tausch. — Miete.

Reparaturen, Stimmen, Aufpolieren,  
Transporte.

Plätze, versch. Größe, zu verkaufen. Einige  
Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei  
Jan Orłowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita  
Lenk, Celnast., am Neubau. 741

Das Glas- und Porzellanwaren-Geschäft von  
A. Freigang wurde von der Petrikauer 161  
nach der Wyslofastraße 32, Ecke Nawrot über-  
tragen.

Schülerinnen finden Kost u. Logis  
in ruhigem Hause. Gdanska 103, W. 12. 909

Den lieben Eltern empfehle zur Schulsaison  
mein reichsortiertes Lager von

## Schreibmaterialien u. Schulartikeln

Auch Spielwaren und Marken für Sammler in  
großer Auswahl zu haben.

Gustav Baer, Przejazd 20.

Gegründet 1916. 907